

Lebensqualität der landwirtschaftlichen Bevölkerung 2025

Vergleich zur übrigen Bevölkerung und zu den Ergebnissen aus den Jahren 2021, 2017, 2013, 2009, 2005 und 2001

Schlussbericht einer repräsentativen telefonischen
Bevölkerungsbefragung im Auftrag des Bundesamtes
für Landwirtschaft

gfs-zürich, Markt- & Sozialforschung
Dr. Andrea Umbricht
Nadia Egloff

Projekt: 24416
März 2025

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
ZUSAMMENFASSUNG	3
1. EINLEITUNG	5
1.1 Ausgangslage und Zielsetzung	5
1.2 Anmerkungen zur Untersuchungsanlage	6
2. SITUATION DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BEVÖLKERUNG 2021	7
2.1 Lebensqualität.....	7
2.1.1 Wichtigkeit verschiedener Lebensbereiche	7
2.1.2 Zufriedenheit mit den Lebensbereichen	11
2.1.3 Lebensqualitätsindex	16
2.2 Einschätzung der Arbeitssituation	20
2.3 Einschätzung der Einkommenssituation.....	24
2.3.1 Einkommenssituation	24
2.3.2 Erwartete finanzielle Entwicklung	26
2.3.3 Sparmöglichkeiten der Haushalte	28
2.4 Gesellschaftliche Integration.....	30
2.5 Positives und Negatives des Bauernberufs.....	33
2.5.1 Die positiven Seiten des Bauernberufs	33
2.5.1 Die negativen Seiten des Bauernberufs	36
2.6 Betriebliche Veränderungen, Neuausrichtungen oder Innovationen	39

Hinweis zur geschlechtsspezifischen Sprache

In diesem Text wird aus Gründen der Lesbarkeit überwiegend die männliche Form verwendet. Diese Formulierungen beziehen sich jedoch auf Personen aller Geschlechter und sind inklusiv gemeint.

Zusammenfassung

Ausgangslage, Fragestellung und Umsetzung

Die Studie „Lebensqualität der landwirtschaftlichen Bevölkerung“ wird seit 2001 durchgeführt und fand 2025 bereits zum siebten Mal statt. Wie in den vorherigen Erhebungsjahren konzentriert sich die Studie auch dieses Jahr auf die Lebensqualität, die berufliche Situation der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die positiven und negativen Aspekte des Bauernberufs sowie die finanzielle Lage. Dazu wurden 1008 telefonische Interviews mit Personen aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung und einer Vergleichsgruppe – der sogenannten Referenzbevölkerung – durchgeführt. Die Befragung fand zwischen dem 1. Februar und dem 1. März 2025 statt.

Wichtigkeit verschiedener Lebensbereiche im Vergleich der landwirtschaftlichen und Referenzbevölkerung und im Jahresvergleich

2025 haben die Lebensbereiche Gesundheit und Familie sowohl für die bäuerliche Bevölkerung (4.7 bzw. 4.6, auf einer 5er Skala von 1 «überhaupt nicht wichtig» bis 5 «sehr wichtig») als auch für die nicht bäuerliche Bevölkerung (je 4.7) die höchste Wichtigkeit. Für die landwirtschaftliche Bevölkerung sind die Lebensbereiche Einkommen und Erwerbsarbeit statistisch signifikant wichtiger als für die Referenzbevölkerung. Diese misst dem allgemeinen Lebensstandard, der Freizeit, genügend Zeit zu haben und dem kulturellen Angebot statistisch signifikant mehr Bedeutung bei.

Im Vergleich zum Erhebungsjahr 2021 hat sich die Bedeutung der einzelnen Lebensbereiche bei beiden Bevölkerungsgruppen praktisch nicht verändert. Bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung wird lediglich den Bereichen stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Freizeit eine leicht höhere Wichtigkeit beigemessen (+0.1 Punkte im Vergleich zu 2021). Weniger wichtig ist der landwirtschaftlichen Bevölkerung im aktuellen Jahr die Gesundheit, die Familie, die Erwerbsarbeit, die Ausbildung, genügend Zeit haben und die Weiterbildung (-0.1 Punkte). Bei der Referenzbevölkerung haben im Vergleich zum Erhebungsjahr 2021 die Lebensbereiche stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Einkommen und allgemeiner Lebensstandard an Wichtigkeit zugenommen. Eine leicht abnehmende Wichtigkeit verzeichnen die Bereiche Gesundheit, Ausbildung, Erwerbsarbeit und kulturelles Angebot.

Zufriedenheit verschiedener Lebensbereiche im Vergleich der landwirtschaftlichen und Referenzbevölkerung und im Jahresvergleich

Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist am zufriedensten mit den Lebensbereichen Familie (4.5, auf einer 5er Skala von 1 «sehr unzufrieden» bis 5 «sehr zufrieden»), Gesundheit (4.3), Ausbildung (4.2) und soziales Umfeld (4.2). Die Referenzbevölkerung zeigt die höchste Zufriedenheit in den Bereichen Familie (4.6), Ausbildung (4.3), allgemeiner Lebensstandard und Gesundheit (je 4.3).

2025 ist die bäuerliche Bevölkerung in sieben von zwölf Lebensbereichen signifikant weniger zufrieden als die übrige Bevölkerung. Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist weniger zufrieden mit der Erwerbsarbeit, dem Einkommen, dem allgemeinen Lebensstandard, den politischen und wirtschaftlichen Bedingungen, der Freizeit, der zur Verfügung stehenden Zeit und dem kulturellen Angebot. Besonders deutlich sind die Differenzen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen im Jahr 2025 bezüglich der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Differenz von 0.5), dem Einkommen und der verfügbaren Zeit (Differenz von je 0.4). Am unzufriedensten ist die bäuerliche Bevölkerung – wie bereits im Jahr 2021 – mit den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (3.2), ihrer zur Verfügung stehenden Zeit (3.3), dem Einkommen (3.5) und dem kulturellen Angebot (3.5).

Die Zufriedenheit der landwirtschaftlichen Bevölkerung blieb von 2005 bis 2025 weitgehend konstant, mit minimalen Veränderungen gegenüber 2021. In sechs von zwölf Bereichen stieg die Zufriedenheit leicht an, darunter Ausbildung (+0.1 Punkte), soziales Umfeld (+0.2 Punkte), Freizeit (+0.1 Punkte), kulturelles Angebot (+0.1 Punkte), Einkommen (+0.1 Punkte) und stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen (+0.1 Punkte). Ein Rückgang der Zufriedenheit zeigt sich hingegen bei der verfügbaren Zeit und der Familie (je -0.1 Punkte).

Lebensqualitätsindex im Vergleich der landwirtschaftlichen und Referenzbevölkerung und im Jahresvergleich

Der seit 2005 berechnete Lebensqualitätsindex (Summenprodukt aus Wichtigkeit und Zufriedenheit der zwölf Lebensbereiche) sank bei der bäuerlichen Bevölkerung in den letzten Jahren kontinuierlich von 14.6 (2005) auf 13.8 (2009), 13.6 (2013), 13.4 (2017) und 13.4 (2021). Im aktuellen Erhebungsjahr 2025 steigt er jedoch wieder auf 13.9. Auch bei der Referenzbevölkerung ist eine Zunahme gegenüber dem Erhebungsjahr 2021 (15.4) festzustellen, wobei der Index um 1.4 Punkte auf 16.8 gestiegen ist, nachdem er in den beiden vorhergehenden Erhebungsjahren stagnierte. Der Unterschied im Lebensqualitätsindex zwischen der landwirtschaftlichen Bevölkerung (13.9) und der Referenzbevölkerung (16.8) hat sich im Vergleich zu 2021 (2.0 Punkte) deutlich vergrößert und beträgt nun 2.9 Punkte.

Arbeitssituation im Vergleich der landwirtschaftlichen und Referenzbevölkerung und im Jahresvergleich

Auch im Jahr 2025 empfindet die bäuerliche Bevölkerung ihre Arbeitssituation weiterhin als schwieriger als die Referenzgruppe. Insbesondere fühlt sich die landwirtschaftliche Bevölkerung durch die Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld signifikant häufiger überfordert (2.7; Referenz: 2.0). Sie empfindet ihre Arbeitszeiten häufiger als lang (4.4; Referenz: 3.2), die körperliche Belastung als gross (4.1; Referenz: 2.5) und den Verdienst häufiger als gering (3.9; Referenz 2.8) im Vergleich zur Referenzbevölkerung. Die langfristige Existenz des eigenen Betriebes ist für die landwirtschaftliche Bevölkerung seltener langfristig gesichert (3.5; Referenz: 4.0). Im Jahr 2025 zeigen sich im Vergleich zu 2021 leichte Veränderungen in der Einschätzung der Arbeitssituation der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Der Aufwärtstrend bei der Existenzsicherung der Betriebe konnte sich nicht fortsetzen (2025: 3.4; 2021: 3.5), und mehr Landwirte/-innen fühlen sich durch Veränderungen im Arbeitsumfeld überfordert (2025: 2.7; 2021: 2.6). Positiv ist, dass weniger Personen die Arbeitszeit als lang empfinden (2025: 4.4; 2021: 4.5). Die Einschätzungen zur körperlichen Belastung und zum geringeren Verdienst blieben stabil. Die Referenzbevölkerung bewertet alle Aussagen negativer als 2021, was auf eine Verschlechterung der Arbeitssituation hinweist, nachdem sie sich von 2017 auf 2021 verbessert hatte. Die Einschätzung zur langfristigen Existenz eines Betriebes in der Referenzbevölkerung ist gesunken (2025: 4.0; 2021: 4.1), und mehr Personen fühlen sich durch Veränderungen im Arbeitsumfeld überfordert (2025: 2.0; 2021: 1.9), empfinden ihre Arbeitszeit als lang (2025: 3.2; 2021: 2.7) und die körperliche Belastung als gross (2025: 2.5; 2021: 2.2).

Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Die Einkommenssituation in bäuerlichen Kreisen präsentierte sich auch 2025 weniger gut als jene der Referenzbevölkerung: Während etwas mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Haushalte (58%) Ende Jahr etwas Geld zurücklegen konnte, waren es bei der nicht bäuerlichen Bevölkerung drei Viertel (77%). Verglichen mit dem Erhebungsjahr 2021 (64%) konnten im aktuellen Erhebungsjahr weniger Landwirte/-innen etwas zurücklegen (-6 Prozentpunkte). In der Referenzbevölkerung konnte hingegen ein Anstieg verzeichnet werden (von 72% (2021) auf 77% (2025)).

Betriebliche Veränderungen, Neuausrichtungen oder Innovationen

In den letzten Jahren haben zwei Fünftel der landwirtschaftlichen Haushalte keine betrieblichen Veränderungen, Neuausrichtungen oder Innovationen vorgenommen und planen dies auch nicht (40%). Am häufigsten sind bauliche Veränderungen geplant oder wurden in den letzten sechs Jahren durchgeführt (19%). Zudem wurden Verbesserungen in der Mechanisierung/Entlastung der Arbeitsbelastung vorgenommen (10%).

Auch 2025 haben, wie bereits 2021, zwei Fünftel der landwirtschaftlichen Betriebe in den vorhergehenden sechs Jahren keine betrieblichen Veränderungen vorgenommen oder geplant (2025: 40%; 2021: 38%). Ebenso wie 2021 sind bauliche Veränderungen am häufigsten geplant oder wurden bereits umgesetzt (2025: 19%; 2021: 21%). Die Verbesserung der Mechanisierung/Entlastung der Arbeitsbelastung wurde 2025 erstmals am dritthäufigsten genannt (2025: 10%; 2021: 7%). Die Aufnahme eines neuen (innovativen) Betriebszweigs, die 2021 am dritthäufigsten genannt wurde, ist 2025 zurückgegangen (2025: 4%; 2021: 8%).

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage und Zielsetzung

Im Rahmen des Monitorings der sozialen Situation von Bauernfamilien führte das Forschungsinstitut gfs-zürich in den Jahren 2001, 2005, 2009, 2013, 2017 und 2021 im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) telefonische Umfragen mit dem Titel „Lebensqualität der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Vergleich zur übrigen Bevölkerung“ durch. Dabei wurden die Lebensqualität anhand der Wichtigkeit und Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen, die positiven und negativen Seiten des Berufs Landwirt/-in sowie die Arbeitssituation und die finanzielle Lage untersucht. Die Ergebnisse dieser Umfragen wurden in den jeweiligen Agrarberichten veröffentlicht.

Das BLW liess die Umfrage im Frühjahr 2025 in der gleichen Untersuchungsanlage erneut durchführen, um einen Vergleich mit den Erhebungen aus den früheren Jahren zu ermöglichen. Ziel war es, fundierte Daten über das subjektive Wohlbefinden der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu erhalten und diese mit der Lebenssituation der übrigen Bevölkerung zu vergleichen. Mit Ausnahme der Beurteilung der positiven und negativen Seiten des Bauernberufs sowie der Frage nach betrieblichen Veränderungen waren die Antwortmöglichkeiten bei den übrigen Themen vorgegeben. Im Unterschied zu allen anderen Fragen dieser Erhebung beurteilte die Referenzbevölkerung bei den Fragen zur Einschätzung des Bauernberufs nicht ihre persönliche Situation, sondern ihr Bild und ihre Wahrnehmung des Bauernberufs. Analog zu den vorherigen Befragungen sollte zusätzlich der so genannte Lebensqualitätsindex¹ berechnet werden, der als Indikator im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit dient.

¹ Der Lebensqualitätsindex bildet sich als Summenprodukt aus dem Wert der Wichtigkeit und der Zufriedenheit über alle zwölf befragten Lebensbereiche.

1.2 Anmerkungen zur Untersuchungsanlage

Insgesamt wurden 1008 telefonische Interviews zwischen dem 1. Februar und dem 1. März 2025 realisiert. Dabei wurden 503 Personen aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung und 505 aus der Referenzbevölkerung befragt.

Für die landwirtschaftliche Bevölkerung wurde eine Stichprobe aus der Liste der direktzahlungsberechtigten Betriebe durch das BLW gezogen (AGIS-Datenbank). Diese Stichprobe wurde nach Quoten für Berg-, Hügel-, Talregion, Betriebsgrösse, Sprachregion, Geschlecht und Alter kombiniert. Familienmitglieder, die in den direktzahlungsberechtigten Landwirtschaftsbetrieben mitarbeiten, durften ebenfalls befragt werden.

Seit 2013 wird die realisierte Verteilung nachträglich nach Sprachregion, Betriebsgrösse sowie Berg-, Hügel-, Talregion gewichtet, um der Verteilung in der Grundgesamtheit zu entsprechen. Da im aktuellen Erhebungsjahr die angestrebte Verteilung bei den Landwirten/-innen nach Alter, Geschlecht und Sprachregion nicht vollständig erreicht werden konnte, wurden die aktuellen Daten zusätzlich nach Alter, Geschlecht und Sprachregion gewichtet.

Für die Referenzbevölkerung wurde ein kombiniertes Random-Quota-Verfahren angewandt. Ausgangspunkt war eine Zufallsstichprobe aus dem Telefonverzeichnis, die nach Quoten für Sprachregion, Geschlecht, Alter sowie Erwerbstätigkeit ergänzt wurde.

Generell wurden nur Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren befragt. In der Analyse werden diese in zwei Gruppen unterteilt: Personen zwischen 18 und 39 Jahren werden als unter 40-Jährige bezeichnet, während Personen zwischen 40 und 64 Jahren als über 40-Jährige betitelt werden. Personen in Kernstädten wurden nicht befragt, da dort kaum Landwirtschaftsbetriebe existieren und die Gefahr bestanden hätte, dass Unterschiede zur Referenzbevölkerung zu stark durch den unterschiedlichen Wohnort bedingt gewesen wären.

Seit der Erhebung 2013 wird auch die italienische Schweiz in die Befragung einbezogen. Um statistisch auswertbare Ergebnisse zu erhalten, wurden sowohl aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung wie auch aus der Referenzgruppe mindestens 30 Interviews aus dem Tessin durchgeführt. Für die Gesamtauswertung wurden die Ergebnisse anschliessend auf die realen Verhältnisse in der Grundgesamtheit, basierend auf den zur Verfügung gestellten Betriebsdaten, zurückgewichtet.

Das Vertrauensintervall der beiden Stichproben der Landwirtschaft und der Referenzbevölkerung von je etwa 500 Personen liegt bei Antworten mit einem 50%-Anteil bei ca. +/- 4.3% bis 4.4%. Das bedeutet, dass bei einer Stichprobe von 500 Personen und einem Antwortwert von 50% der wahre Wert etwa zwischen 45.7% und 54.3% liegt.

2. Situation der landwirtschaftlichen Bevölkerung 2021

2.1 Lebensqualität

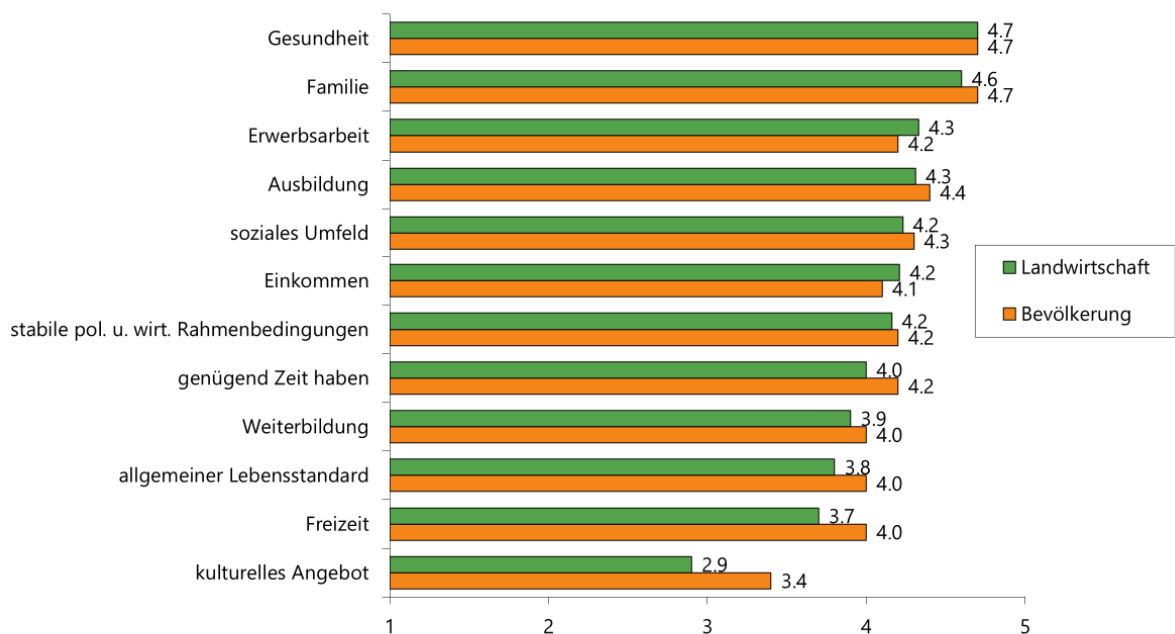
2.1.1 Wichtigkeit verschiedener Lebensbereiche

Zum sechsten Mal nach den Jahren 2005, 2009, 2013, 2017 und 2021 wurde im Jahr 2021 die Wichtigkeit einzelner vorgegebener Lebensbereiche erfragt. Bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung genossen 2021, wie bereits in den früheren Befragungen, die Gesundheit (Mittelwert: 4.7) und die Familie (4.6) die höchste Priorität. An dritter Stelle folgen die Erwerbsarbeit (4.3) und die Ausbildung (4.3). Auch bei der Referenzgruppe liegen die Gesundheit (4.7) und die Familie (4.7) auf den ersten beiden Plätzen, gefolgt von der Ausbildung (4.4) auf dem dritten Platz und dem sozialen Umfeld (4.3).

Der allgemeine Lebensstandard (4.0; Landwirtschaft: 3.8), die Freizeit (4.0; Landwirtschaft: 3.7), genügend Zeit zu haben (4.2; Landwirtschaft: 4.0) und das kulturelle Angebot (3.4; Landwirtschaft: 2.9) sind der Referenzbevölkerung statistisch signifikant wichtiger als der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Diese misst wiederum dem Einkommen (4.2; Referenz: 4.1) und der Erwerbsarbeit (4.3; Referenz: 4.2) statistisch signifikant mehr Bedeutung bei. Am wenigsten wichtig ist beiden Gruppen wie bisher, das kulturelle Angebot (Landwirtschaft: 2.9; Referenz: 3.4).

Wichtigkeit der einzelnen Lebensbereiche

Mittelwerte: Skala von 1=sehr unwichtig über 3=unbestimmt bis 5=sehr wichtig



Soziodemographische Unterschiede in der Wichtigkeit der Lebensbereiche bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Für Frauen der landwirtschaftlichen Bevölkerung sind das soziale Umfeld (4.3) und genügend Zeit (4.1) signifikant wichtiger als für Männer (4.1 bzw. 3.9).

Bei den über 40-Jährigen haben die Erwerbsarbeit, die Ausbildung und die Weiterbildung (4.4; 4.4 bzw. 4.0) einen signifikant höheren Stellenwert als für Personen unter 40 Jahre (4.2; 4.2 bzw. 3.8) einen.

In der Deutschschweiz (4.3; 4.2 bzw. 3.7) sind das soziale Umfeld und stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie die Freizeit wichtiger als für die landwirtschaftliche Bevölkerung im Tessin (4.0; 4.1 bzw. 3.5) und der Westschweiz (3.8; 4.0 bzw. 3.5). Hingegen wird der allgemeine Lebensstandard von Personen aus bäuerlichen Betrieben in der Westschweiz (4.0) als wichtiger eingestuft als in der Deutschschweiz (3.8) und im Tessin (3.2). Im Tessin (3.6) erachten Personen aus bäuerlichen Betrieben das kulturelle Angebot als wichtiger als Personen aus bäuerlichen Betrieben in der Deutschschweiz (2.9) und der Westschweiz (3.0). Vollzeit-Erwerbstätige (4.5 bzw. 4.4) in der landwirtschaftlichen Bevölkerung stufen im Vergleich zu Teilzeit-Erwerbstätigen (4.1 bzw. 4.2) die Erwerbstätigkeit und die Ausbildung als signifikant wichtiger ein.

Die Lebensbereiche Erwerbsarbeit, Ausbildung und Einkommen werden von Personen in Grossbetrieben (4.5; 4.4 bzw. 4.3) als wichtiger erachtet als von Personen in Kleinbetrieben (4.2; 4.1 bzw. 4.0). Kleine und mittelgrosse Betriebe (je 4.3) stufen das soziale Umfeld als wichtiger ein als Personen aus Grossbetrieben (4.1).

Soziodemographische Unterschiede in der Wichtigkeit der Lebensbereiche bei der Referenzbevölkerung

Bei der Referenzgruppe haben die Lebensbereiche Familie, soziales Umfeld und genügend Zeit haben bei Frauen (4.8; 4.4 bzw. 4.3) einen signifikant höheren Stellenwert als bei den Männern (4.6; 4.2 bzw. 4.1).

Die Lebensbereiche Ausbildung und Weiterbildung werden von Personen über 40 Jahren (4.4 bzw. 4.2) als signifikant wichtiger erachtet als von Personen unter 40 Jahren (4.3 bzw. 3.9).

Auch zwischen den Sprachregionen lassen sich Unterschiede feststellen: So sind die Ausbildung, das soziale Umfeld und stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für Deutschschweizer (4.4; 4.4 bzw. 4.2) und Tessiner (4.6; 4.1 bzw. 4.3) wichtiger als für Westschweizer (4.2; 3.7 bzw. 3.9). Der allgemeine Lebensstandard ist Westschweizern wichtiger (4.2) als Deutschschweizern (3.9) oder Tessinern (3.5). Ausserdem ist das kulturelle Angebot Personen aus dem Tessin (3.8) und der Westschweiz (3.6) wichtiger als Deutschschweizern (3.3).

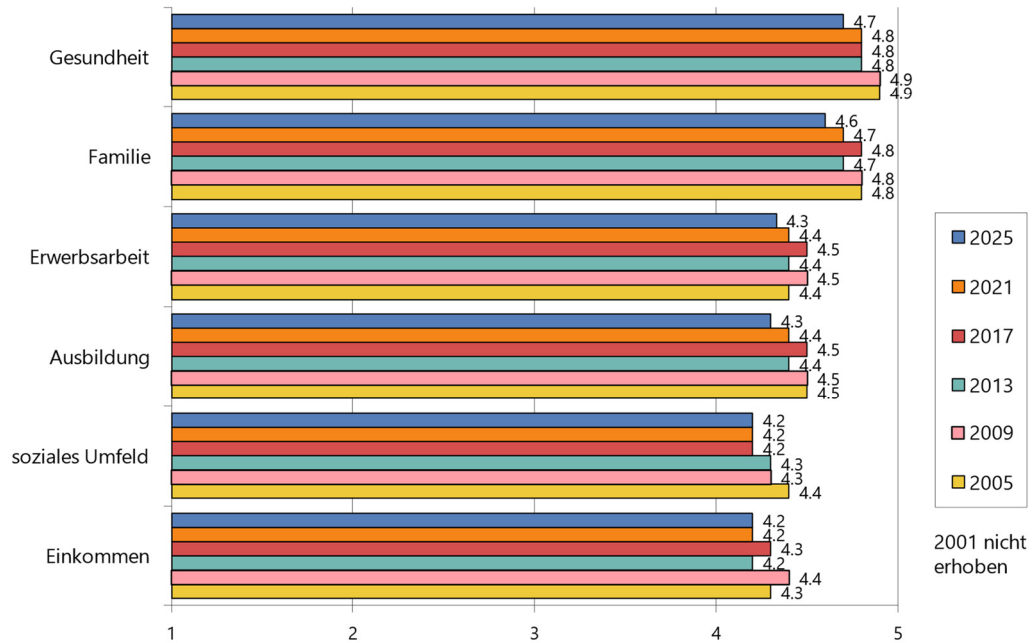
Jahresvergleich zur Wichtigkeit der Lebensbereiche in der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Die Bedeutung, die den einzelnen Lebensbereichen in der landwirtschaftlichen Bevölkerung beigemessen wird, ist seit 2005 relativ konstant geblieben. Es gibt keine Unterschiede von mehr als 0.1 Punkten. Bei sechs der zwölf abgefragten Lebensbereiche hat die Wichtigkeit tendenziell abgenommen (-0.1 Punkte), bei vier ist sie gleichgeblieben und bei zwei tendenziell gestiegen, nämlich in den Bereichen stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Freizeit.

Wie wichtig sind Ihnen die einzelnen Lebensbereiche?

Landwirtschaft (1/2)

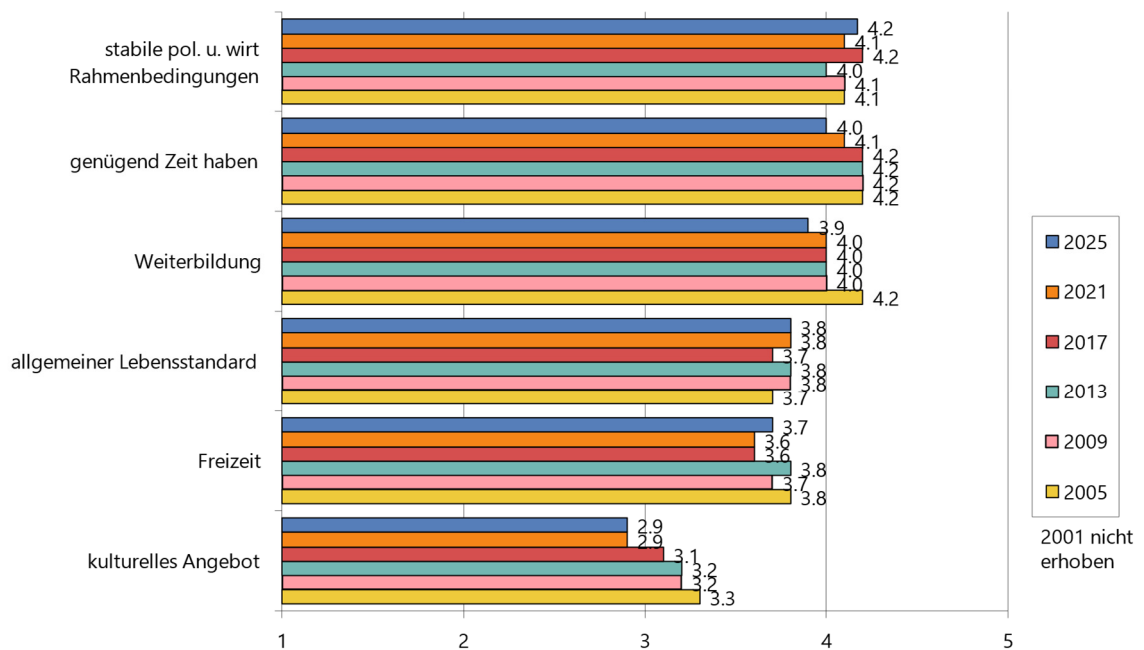
Mittelwerte: Skala von 1=sehr unwichtig über 3=unbestimmt bis 5=sehr wichtig



Wie wichtig sind Ihnen die einzelnen Lebensbereiche?

Landwirtschaft (2/2)

Mittelwerte: Skala von 1=sehr unwichtig über 3=unbestimmt bis 5=sehr wichtig

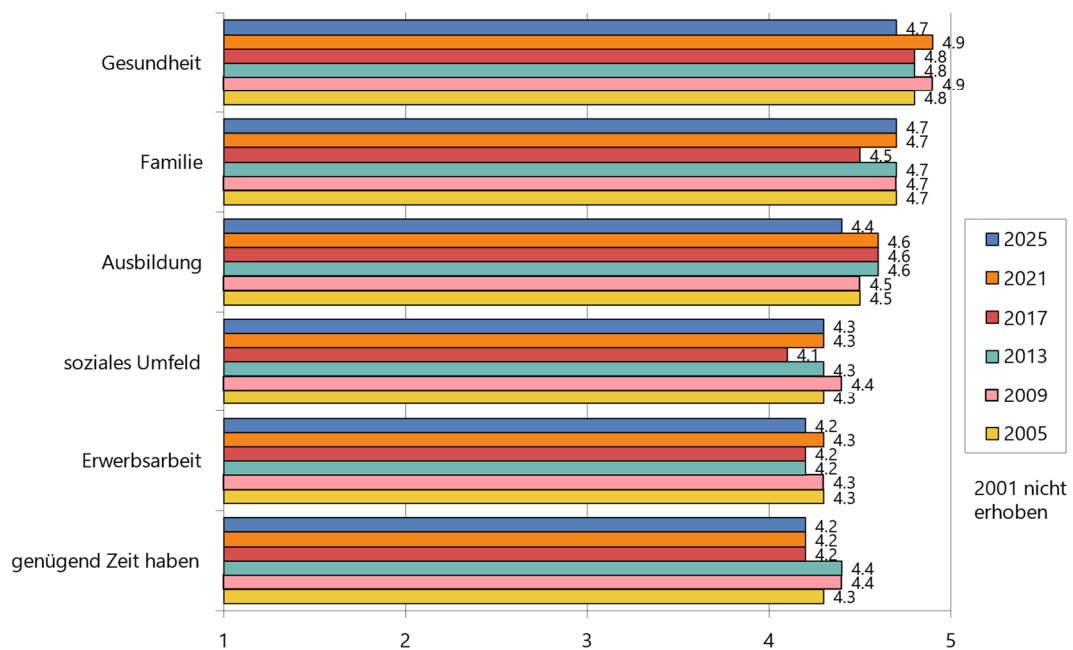


Jahresvergleich zur Wichtigkeit der Lebensbereiche in der Referenzbevölkerung

Auch bei der übrigen Bevölkerung ist die Wichtigkeit der erfragten Lebensbereiche seit 2005 stabil geblieben. Eine leicht abnehmende Wichtigkeit verzeichnen die Bereiche Gesundheit (-0.2 Punkte von 4.9 im Jahr 2021 auf 4.7 im Jahr 2025), Ausbildung (-0.2 Punkte von 4.6 im Jahr 2021 auf 4.4 im Jahr 2025), Erwerbsarbeit (-0.1 Punkte von 4.3 im Jahr 2021 auf 4.2 im Jahr 2025) und kulturelles Angebot (-0.2 Punkte von 3.6 im Jahr 2021 auf 3.4 im Jahr 2025). Eine leicht zunehmende Bedeutung verzeichnen die Bereiche stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen (+0.1 Punkte von 4.1 im Jahr 2021 auf 4.2 im Jahr 2025), Einkommen (+0.1 Punkte von 4.0 im Jahr 2021 auf 4.1 im Jahr 2025) und allgemeiner Lebensstandard (+0.2 Punkte von 3.8 im Jahr 2021 auf 4.0 im Jahr 2025).

Wie wichtig sind Ihnen die einzelnen Lebensbereiche? Bevölkerung (1/2)

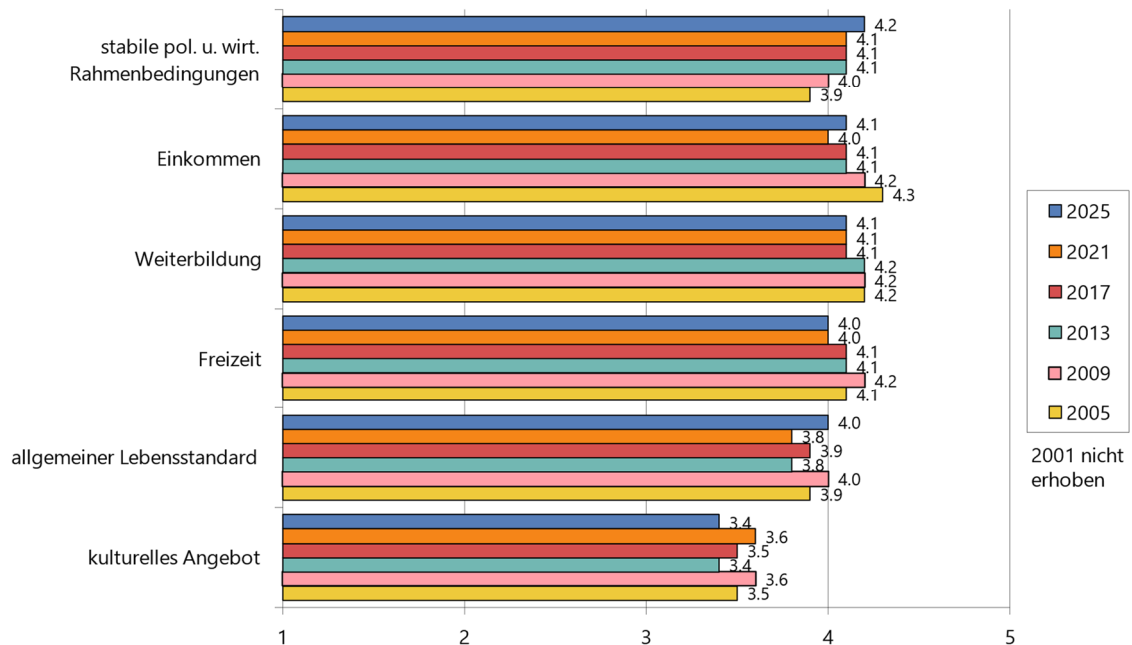
Mittelwerte: Skala von 1=sehr unwichtig über 3=unbestimmt bis 5=sehr wichtig



Wie wichtig sind Ihnen die einzelnen Lebensbereiche?

Bevölkerung (2/2)

Mittelwerte: Skala von 1=sehr unwichtig über 3=unbestimmt bis 5=sehr wichtig

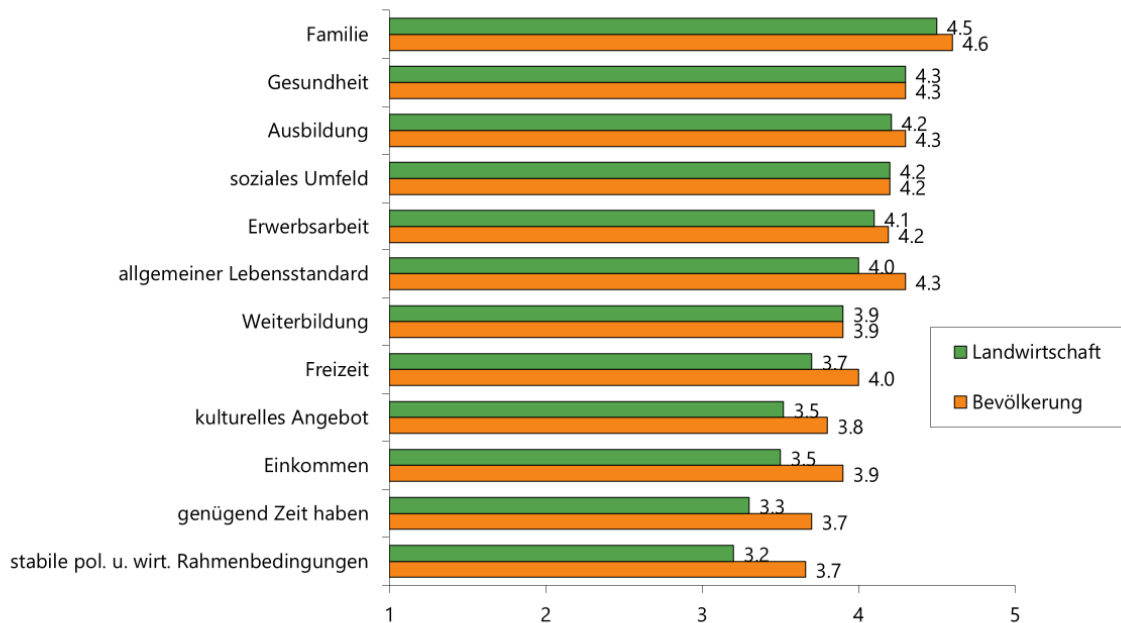


2.1.2 Zufriedenheit mit den Lebensbereichen

Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist am zufriedensten mit den Lebensbereichen Familie (4.5), Gesundheit (4.3), Ausbildung (4.2) und soziales Umfeld (4.2). Die Referenzbevölkerung zeigt die höchste Zufriedenheit in den Bereichen Familie (4.6), Ausbildung (4.3), allgemeiner Lebensstandard und Gesundheit (je 4.3). In Bezug auf die Zufriedenheit mit den verschiedenen vorgegebenen Lebensbereichen ist die bäuerliche Bevölkerung im Jahr 2025 in sieben von zwölf Bereichen signifikant weniger zufrieden als die übrige Bevölkerung (im Jahr 2021 war dies in acht von zwölf Bereichen der Fall). Im Jahr 2025 sind die bäuerlichen Kreise mit der Erwerbsarbeit (4.1; Referenz: 4.2), dem Einkommen (3.5; Referenz: 3.9), dem allgemeinen Lebensstandard (4.0; Referenz: 4.3), den politischen und wirtschaftlichen Bedingungen (3.2; Referenz: 3.7), der Freizeit (3.7; Referenz: 4.0), der zur Verfügung stehenden Zeit (3.3; Referenz: 3.7) und dem kulturellen Angebot (3.5; Referenz: 3.8) signifikant weniger zufrieden als die Referenzgruppe. Besonders deutlich sind die Differenzen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen 2025 bezüglich der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Differenz von 0.5), dem Einkommen und der verfügbaren Zeit (Differenz von je 0.4). Am unzufriedensten sind die bäuerlichen Kreise – wie bereits im Jahr 2021 – mit den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (3.2), ihrem Zeitbudget (3.3), dem Einkommen (3.5) und dem kulturellen Angebot (3.5).

Zufriedenheit in den einzelnen Lebensbereichen

Mittelwerte: Skala von 1=sehr unzufrieden über 3=unbestimmt bis 5=sehr zufrieden



Soziodemographische Unterschiede in der Zufriedenheit der Lebensbereiche bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung zeigen sich keine signifikanten Unterschiede in der Zufriedenheit zwischen Frauen und Männern und auch nicht zwischen 18-39-Jährigen und 40-64-Jährigen.

Hingegen sind Deutschschweizer klar zufriedener mit den zwölf abgefragten Lebensbereichen als Tessiner und Westschweizer. Die in der Deutschschweiz lebende landwirtschaftliche Bevölkerung ist bei insgesamt neun von zwölf Lebensbereichen am zufriedensten, mit zwei Lebensbereichen (Weiterbildung und kulturelles Angebot) gleich zufrieden wie die Tessiner und bei den stabilen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen leicht weniger zufrieden als die Tessiner.

Mit der Freizeit (Kleinbetriebe: 4.0, mittelgrosse Betriebe: 3.6; Grossbetriebe: 3.5) und der verfügbaren Zeit (Kleinbetriebe: 3.5, mittelgrosse Betriebe: 3.4; Grossbetriebe: 3.1) sind die Personen von Kleinbetrieben am zufriedensten.

Soziodemographische Unterschiede in der Zufriedenheit der Lebensbereiche bei der Referenzbevölkerung

In der Referenzgruppe sind Frauen (4.3) signifikant zufriedener mit ihrem sozialen Umfeld als Männer (4.1). Personen über 40 Jahre sind zufriedener mit ihrer Erwerbsarbeit (4.3; unter 40 J.: 4.1) und der verfügbaren Zeit (3.8; unter 40 J.: 3.5) als Personen unter 40 Jahren.

Ähnlich wie in der bäuerlichen Bevölkerung sind auch in der Referenzbevölkerung die in der Deutschschweiz lebenden Personen am zufriedensten. Sie sind signifikant zufriedener mit der Ausbildung (4.3; WS: 4.1), ihrer Weiterbildung (4.0; WS: 3.6), ihrem allgemeinen Lebensstandard (4.3; WS: 4.1), ihrer Familie (4.6; WS: 4.4) und ihrem sozialen Umfeld (4.3; WS: 4.0) als Personen, die in der Westschweiz leben.

Vollzeit- und Teilzeit-Erwerbstätige sind signifikant zufriedener mit der Erwerbsarbeit (Vollzeit: 4.3; Teilzeit: 4.3; Erwerbslose: 3.8), ihrem Einkommen (Vollzeit: 3.9; Teilzeit: 3.9; Erwerbslose: 3.6) und ihrem sozialen Umfeld (Vollzeit: 4.2; Teilzeit: 4.4; Erwerbslose: 3.9) als Personen, die nicht erwerbstätig sind. Erwerbslose (3.9) und Teilzeit-Erwerbstätige (3.8) sind hingegen signifikant zufriedener mit der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit als Vollzeit-Erwerbstätige (3.5).

Jahresvergleich zur Zufriedenheit der Lebensbereiche in der landwirtschaftlichen Bevölkerung

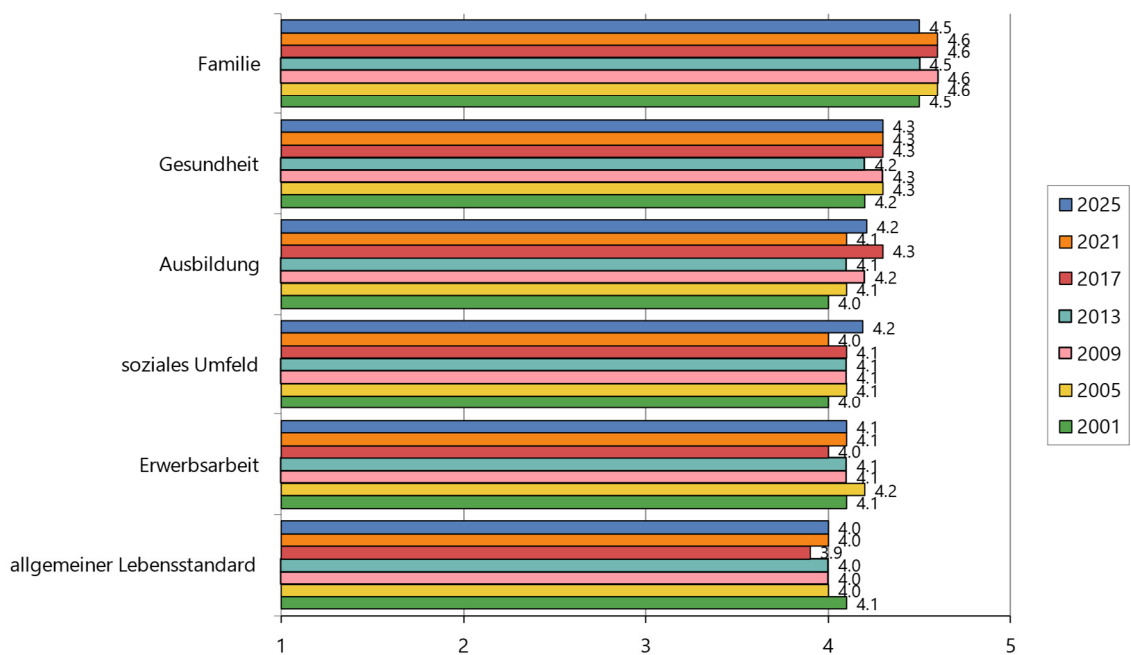
Nach einem Anstieg in den meisten Lebensbereichen im Jahr 2005 blieb die Zufriedenheit bis zum Erhebungsjahr 2025 weitgehend konstant. Die Veränderungen gegenüber 2021 sind minimal.

Die Zufriedenheit ist in sechs von zwölf Bereichen leicht gestiegen, namentlich in den Bereichen Ausbildung (2025: 4.2; 2021: 4.1), soziales Umfeld (2025: 4.2; 2021: 4.0), Freizeit (2025: 3.7; 2021: 3.6), kulturelles Angebot (2025: 3.5; 2021: 3.4), Einkommen (2025: 3.5; 2021: 3.4) und stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen (2025: 3.2; 2021: 3.1).

Ein Rückgang lässt sich hingegen in der Zufriedenheit mit der verfügbaren Zeit (2025: 3.3; 2021: 3.4) und mit der Familie (2025: 4.5; 2021: 4.6) feststellen.

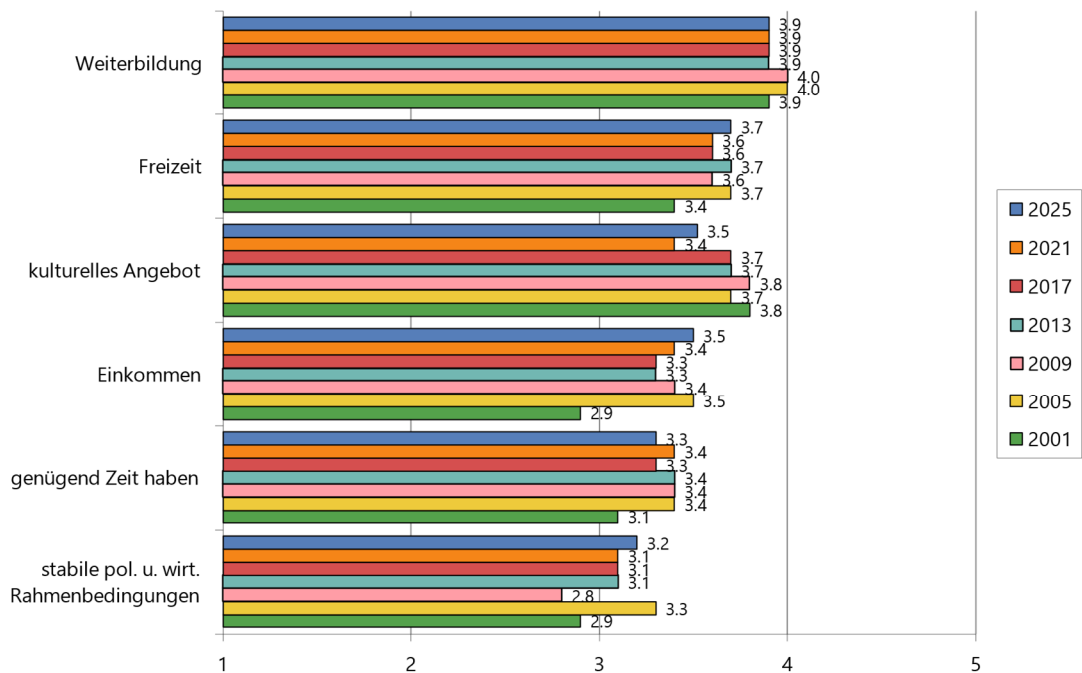
Zufriedenheit in den einzelnen Lebensbereichen Landwirtschaft (1/2)

Mittelwerte: Skala von 1=sehr unzufrieden über 3=unbestimmt bis 5=sehr zufrieden



Zufriedenheit in den einzelnen Lebensbereichen Landwirtschaft (2/2)

Mittelwerte: Skala von 1=sehr unzufrieden über 3=unbestimmt bis 5=sehr zufrieden



Jahresvergleich zur Zufriedenheit der einzelnen Lebensbereiche in der Referenzbevölkerung

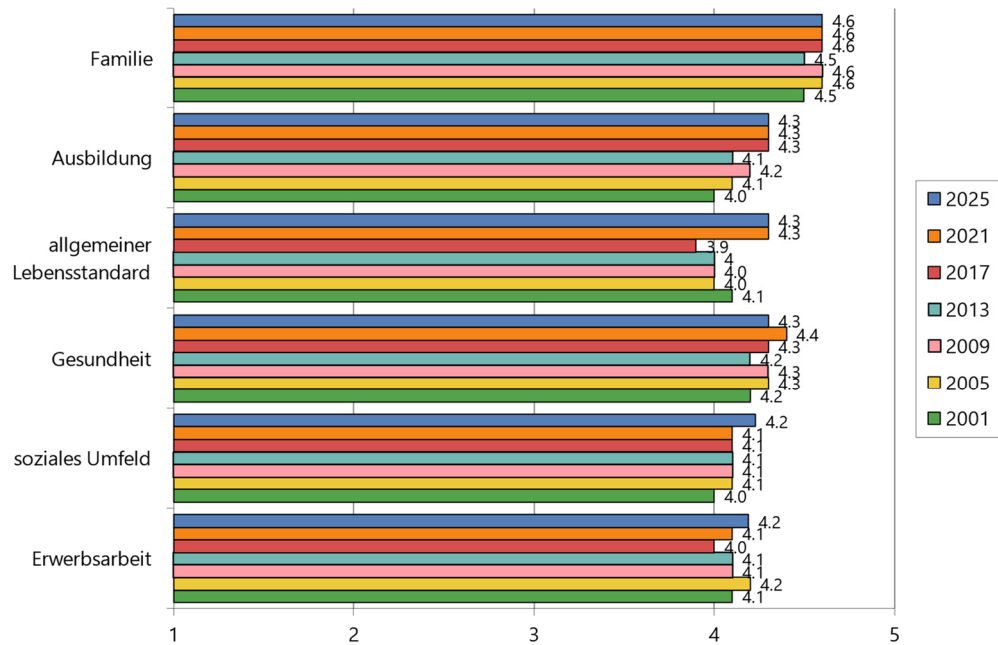
Die Zufriedenheit hat sich in sieben von zwölf Bereichen leicht verbessert, namentlich in den Bereichen soziales Umfeld (2025: 4.2; 2021: 4.1), Erwerbsarbeit (2025: 4.2; 2021: 4.1), Freizeit (2025: 4.0; 2021: 3.8), Weiterbildung (2025: 3.9; 2021: 3.8), stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen (2025: 3.7; 2021: 3.6) und insbesondere das kulturelle Angebot (2025: 3.8; 2021: 3.1).

Wir gehen davon aus, dass diese positiven Entwicklungen sehr wahrscheinlich im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie stehen.

Allerdings lässt sich in einem Bereich auch ein leichter Rückgang feststellen, nämlich bei der Gesundheit (2025: 4.3; 2021: 4.4).

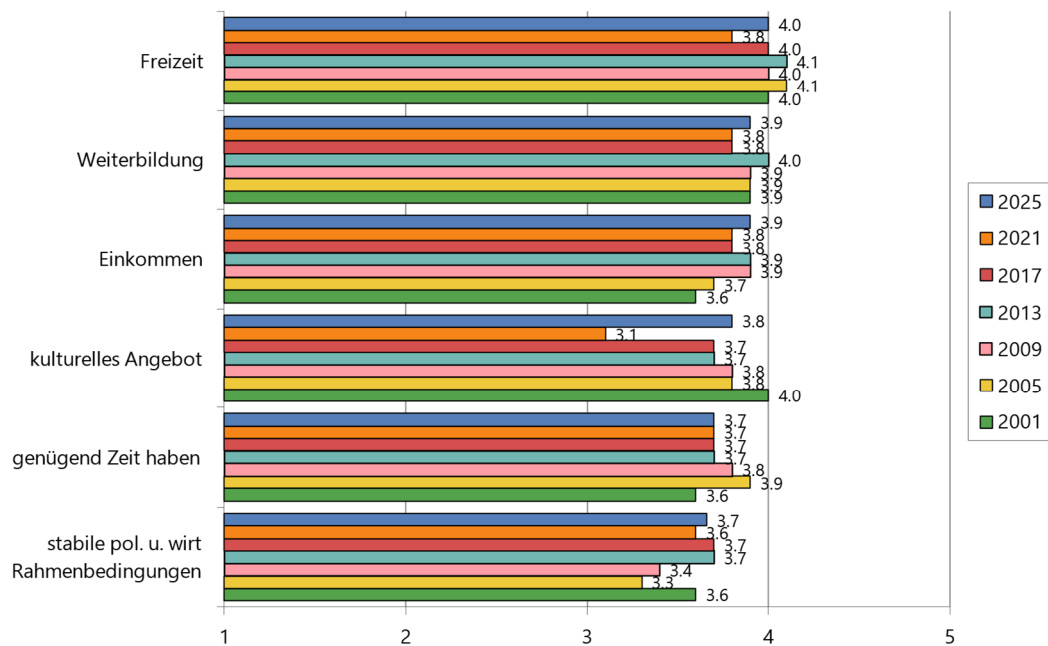
Zufriedenheit in den einzelnen Lebensbereichen Bevölkerung (1/2)

Mittelwerte: Skala von 1=sehr unzufrieden über 3=unbestimmt bis 5=sehr zufrieden



Zufriedenheit in den einzelnen Lebensbereichen Bevölkerung (2/2)

Mittelwerte: Skala von 1=sehr unzufrieden über 3=unbestimmt bis 5=sehr zufrieden

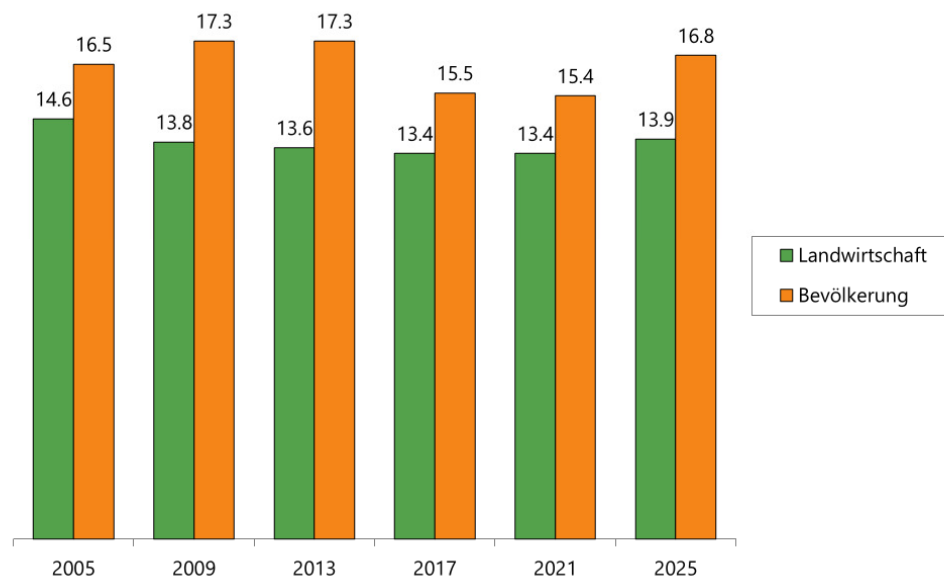


2.1.3 Lebensqualitätsindex

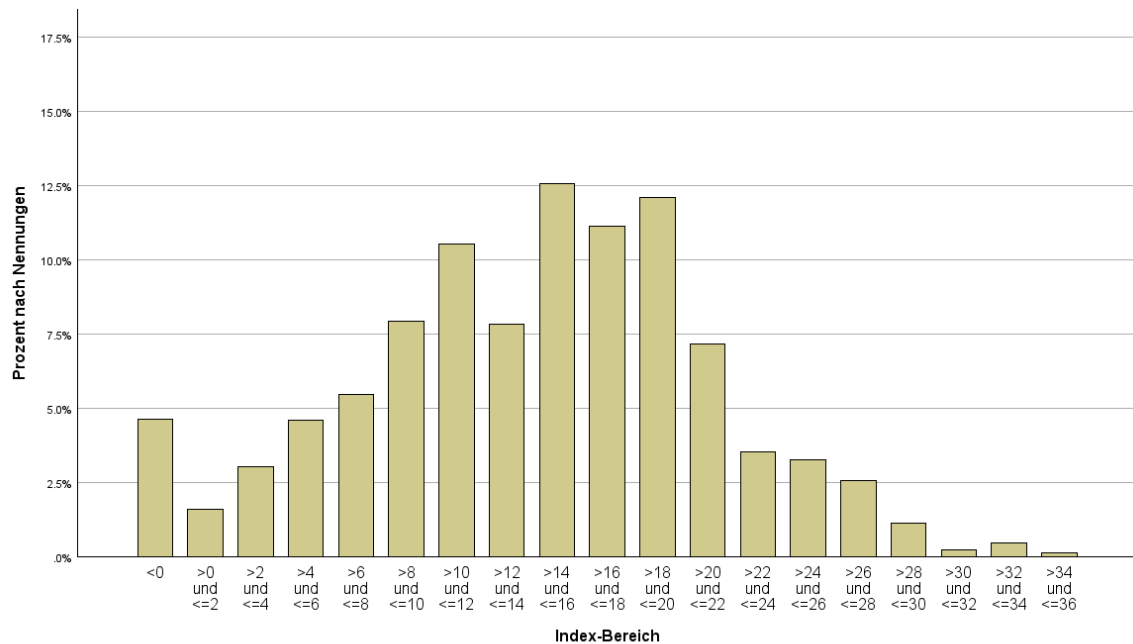
Um die subjektiv empfundene Lebensqualität abzubilden, werden nach dem Beispiel der Studie „Lebensqualität in der Schweizer Landwirtschaft“² die Aussagen zur Wichtigkeit der ausgewählten Lebensbereiche mit der Einschätzung der Zufriedenheit kombiniert und in einem Lebensqualitätsindex dargestellt. Hierzu wurde die Skala der Wichtigkeit von 0,2 bis 1 („sehr unwichtig“ bis „sehr wichtig“) und diejenige der Zufriedenheit von –3 bis 3 („sehr unzufrieden“ bis „sehr zufrieden“) umcodiert. Der Lebensqualitätsindex ergibt sich aus dem Summenprodukt der Werte für Wichtigkeit und der Zufriedenheit über alle zwölf vorgegebenen Lebensbereiche. Basierend auf der gewählten Skalierung kann der Lebensqualitätsindex Werte zwischen –36 und +36 annehmen. Ein Lebensqualitätsindex grösser als 0 kann als grundsätzlich positive Lebensqualität gewertet werden.

Im Jahr 2025 weist die Referenzbevölkerung, wie bereits in den vergangenen Erhebungen, insgesamt einen signifikant höheren Lebensqualitätsindex auf als die landwirtschaftliche Bevölkerung. Der Wert der Referenzbevölkerung hat sich im aktuellen Erhebungsjahr (16.8) gegenüber dem Wert von 2021 (15.4) verbessert (2017: 15.5; 2013: 17.3; 2009: 17.3; 2005: 16.5). Auch bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist eine Steigerung des Lebensqualitätsindex zu verzeichnen, wenn auch etwas weniger stark als bei der Referenzbevölkerung (2025: 13.9; 2021 und 2017: 13.4; 2013: 13.6; 2009: 13.8; 2005: 14.6).

Lebensqualitätsindex



² André Radlinsky, Silvio Guarnieri, Christoph Theler, Bernard Lehmann: Lebensqualität in der Schweizer Landwirtschaft, Institut für Agrarwirtschaft der ETH Zürich, 2000



Die meisten befragten Personen aus der **landwirtschaftlichen Bevölkerung** liegen in der Spanne zwischen 10 und 20. 22 Personen aus bäuerlichen Betrieben haben einen negativen Index (<0) und manifestieren damit eine eindeutige Unzufriedenheit in den zwölf Lebensbereichen.

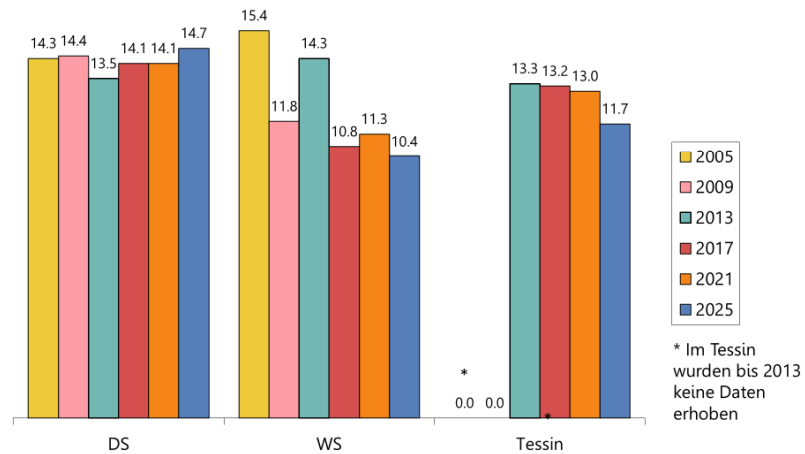
Soziodemographische Unterschiede im Lebensqualitätsindex der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Zwischen den Sprachregionen besteht der bereits 2017 und 2021 festgestellte Unterschied zwischen der Deutsch- und Westschweiz und dem Tessin weiterhin: So ist die landwirtschaftliche Bevölkerung in der Deutschschweiz (14.7) auch 2025 signifikant zufriedener als die landwirtschaftliche Bevölkerung in der Westschweiz (10.4) und im Tessin (11.7).

Entwicklung des Lebensqualitätsindex in der landwirtschaftlichen Bevölkerung seit dem Erhebungsjahr 2005 in den Bereichen Sprachregion, Tal-, Hügel- oder Bergregion und Betriebsgrösse

Leichte Verschiebungen des Lebensqualitätsindex zeigen sich auch in den Sprachregionen. In der Deutschschweiz hat sich der Wert im Vergleich zum letzten Erhebungsjahr verbessert (2025: 14.7; 2021: 14.1). In der Westschweiz (2025: 10.4; 2021: 11.3) und besonders stark im Tessin (2025: 11.7; 2021: 13.0) ist hingegen eine Verschlechterung sichtbar.

Lebensqualitätsindex nach Sprachregion Landwirtschaft

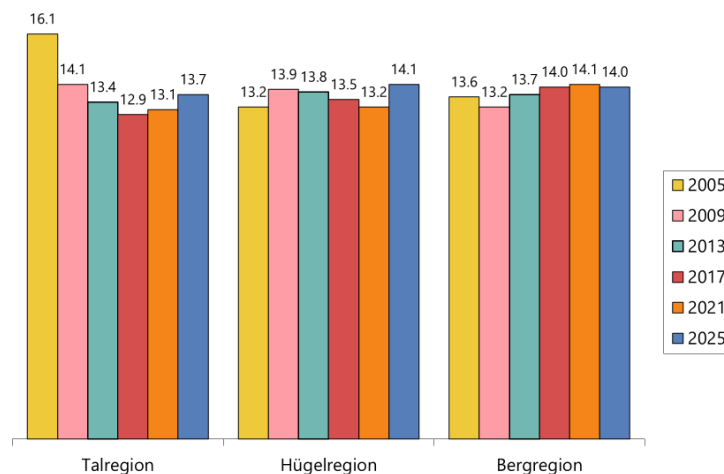


Auch in Bezug auf Tal-, Hügel-, Bergregionen lassen sich Veränderungen im Vergleich zum letzten Erhebungsjahr feststellen. Der seit 2017 (12.9) beobachtbare Aufwärtstrend in der Talregion setzt sich im aktuellen Erhebungsjahr fort (2025: 13.7; 2021: 13.1).

In der Hgelregion war der Index über sämtliche Erhebungsjahre relativ stabil, zeigt jedoch in der aktuellen Erhebung eine deutliche Verbesserung (2025: 14.1; 2021: 13.2).

In der Bergregion bleibt der Lebensqualitätsindex über die letzten Erhebungsjahre sehr stabil (2025: 14.0; 2021: 14.1; 2017: 14.0).

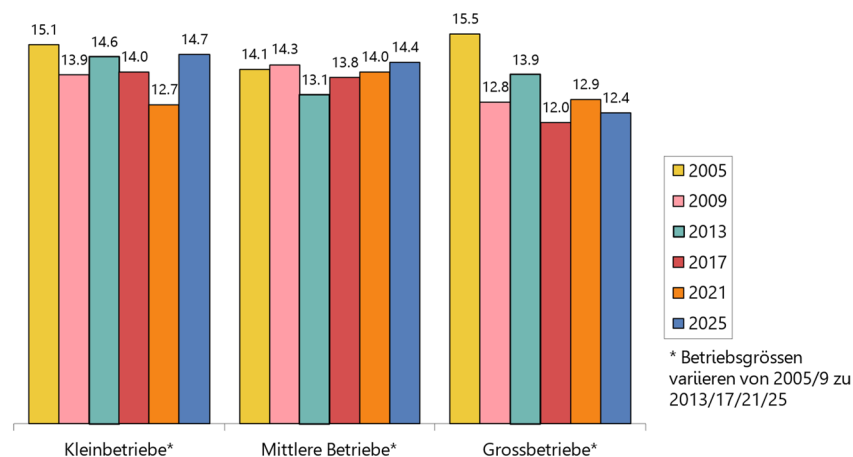
Lebensqualitätsindex nach Region Landwirtschaft



Im Jahr 2005 und 2009 wurden landwirtschaftliche Betriebe mit einer Grösse von bis zu 8 ha LN als Kleinbetriebe eingestuft. Betriebe mit einer Grösse von 8 ha LN bis 25 ha LN galten als mittlere Betriebe, und Betriebe ab 25 ha LN wurden als Grossbetriebe bezeichnet. In den Erhebungsjahren 2013, 2017, 2021 und 2025 wurden diese Grösseneinteilungen leicht angepasst: Kleinbetriebe umfassen nun bis zu 10 ha LN; mittlere Betriebe 10 ha LN bis 30 ha LN, und Grossbetriebe ab 30 ha LN.

Der Lebensqualitätsindex in Kleinbetrieben zeigt relativ starke Schwankungen. Nachdem die Werte in den letzten drei Erhebungsjahren gesunken waren (2013: 14.6; 2017: 14.0; 2021: 12.7), steigt er 2025 deutlich an (14.7). Auch in den mittleren Betrieben ist seit 2013 eine leichte Zunahme zu verzeichnen (2013: 13.1, 2017: 13.8; 2021: 14.0; 2025: 14.4). Einzig bei den Grossbetrieben ist der Lebensqualitätsindex im Vergleich zu 2021 gesunken (2021: 12.9; 2025: 12.4).

Lebensqualitätsindex nach Betriebsgrösse

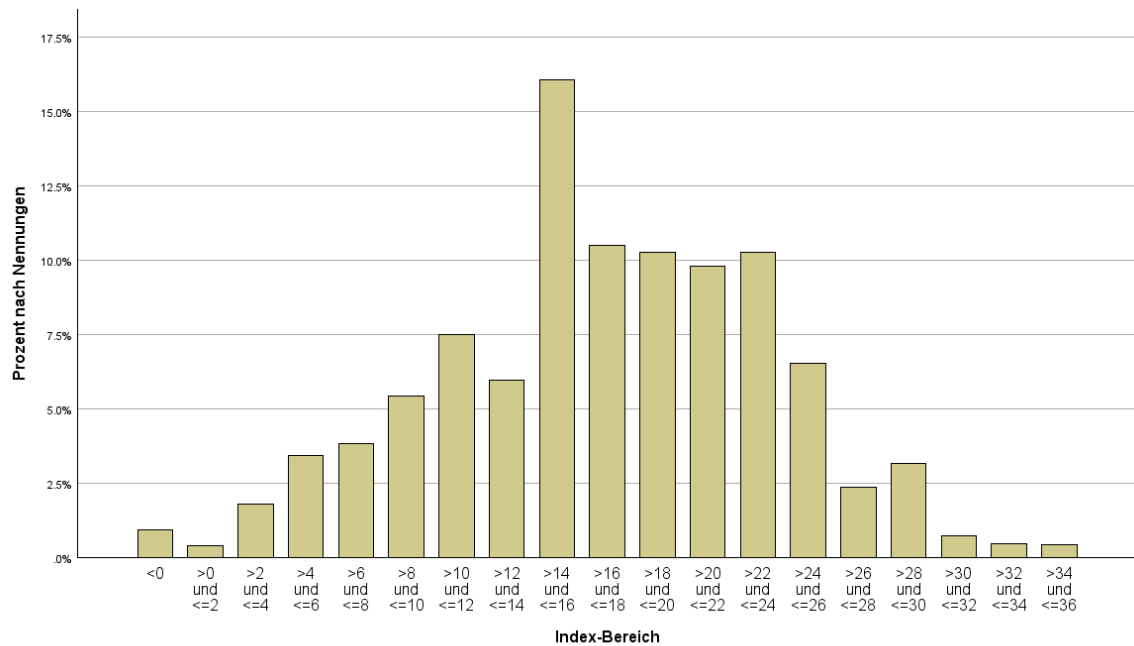


Die meisten befragten Personen aus der **Referenzbevölkerung** liegen in der Spanne zwischen 14 und 24. In der Referenzbevölkerung haben vier Personen einen negativen Indexwert (<0).

Soziodemographische Unterschiede im Lebensqualitätsindex der Referenzbevölkerung

Personen über 40 Jahre (17.4) und Deutschschweizer (17.3) weisen einen höheren Index auf aus als Personen unter 40 Jahre (16.0), Westschweizer (14.9) und Tessiner (13.9).

Wie schon 2021 lassen sich zwischen den Vollzeit-, Teilzeit- und Nicht-Erwerbstätigen und den Geschlechtern keine signifikanten Unterschiede feststellen.

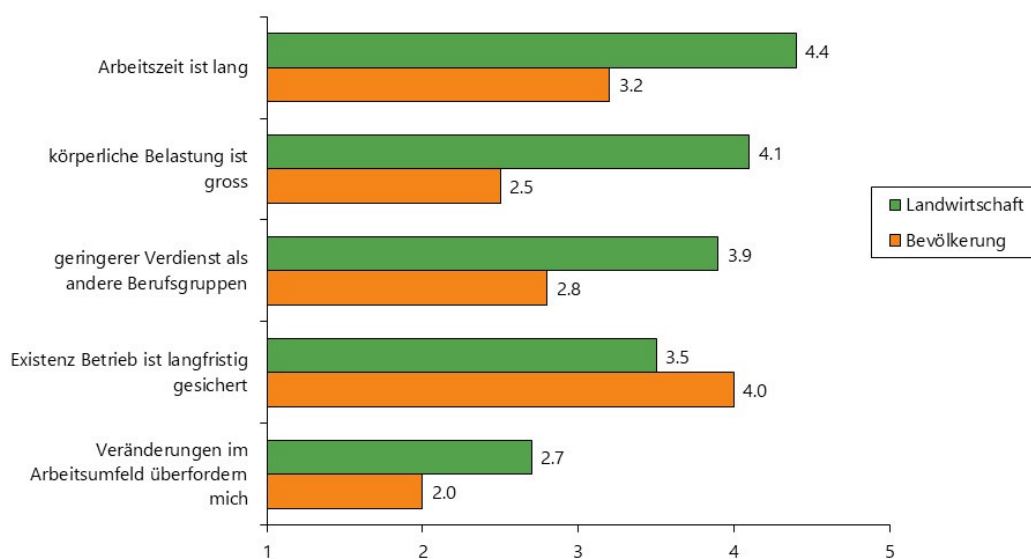


2.2 Einschätzung der Arbeitssituation

Bei dieser Frage wurden die Befragungsteilnehmenden gebeten, ihre Meinung zu fünf verschiedenen Aussagen bezüglich des Erwerbslebens auf einer Skala von 1 („trifft nicht zu“) bis 5 („trifft voll zu“) zu äussern. Auch im Jahr 2025 empfindet die bäuerliche Bevölkerung ihre Arbeitssituation als schwieriger als die Referenzgruppe, was sich deutlich anhand der Mittelwerte erkennen lässt.

Wie fest treffen die folgenden Aussagen für Sie zu?

Filter: falls erwerbstätig (N Landwirtschaft=503, N Bevölkerung=412),
Mittelwerte: Skala von 1=trifft nicht zu über 3=unbestimmt bis 5=trifft voll zu

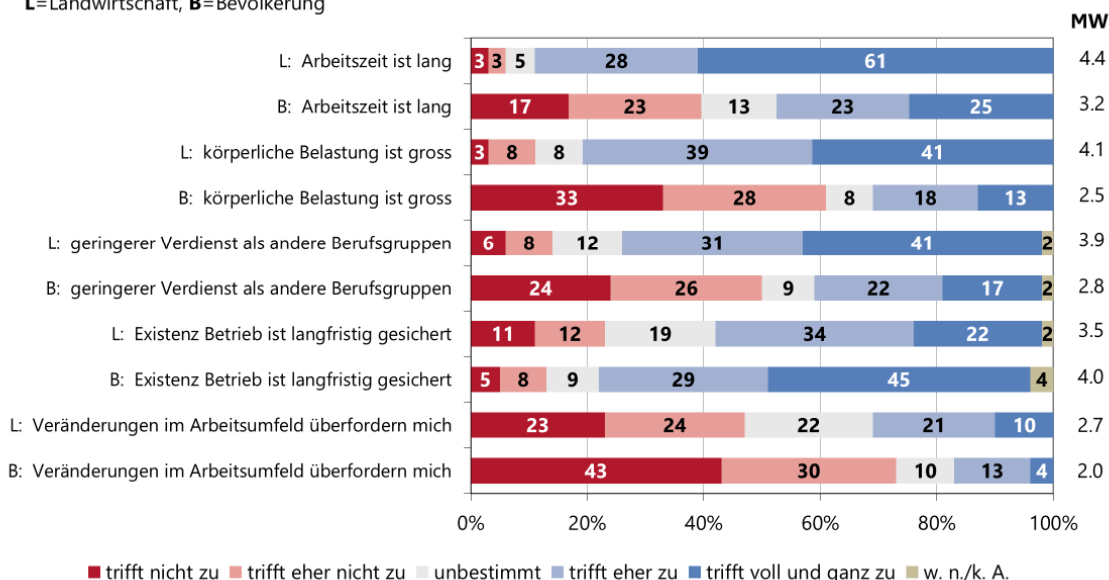


Wie bereits 2021 empfinden auch 2025 knapp neun von zehn Personen (89%) aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung die Arbeitszeiten als lang (Referenz: 48%). Vier Fünftel (80%) der befragten Personen aus der Landwirtschaft empfinden die körperliche Belastung als gross (Referenz: 31%). Des Weiteren sind knapp drei Viertel (72%) der befragten Personen aus der Landwirtschaft der Meinung, sie hätten einen geringeren Verdienst als andere Berufsgruppen. In der Referenzbevölkerung stimmen nur zwei Fünftel (39%) dieser Aussage zu. Was die langfristige Existenz des eigenen Betriebes betrifft, ist diese 2025 für knapp ein Viertel (23%) der bäuerlichen Bevölkerung unsicher (Referenz: 13%). Ein Drittel (31%) der landwirtschaftlichen Bevölkerung fühlt sich durch die Veränderungen im Arbeitsumfeld überfordert (Referenz: 17%).

Wie fest treffen die folgenden Aussagen für Sie zu?

Filter: falls erwerbstätig (N Landwirtschaft=503, N Bevölkerung=412), in Prozent

L=Landwirtschaft, B=Bevölkerung



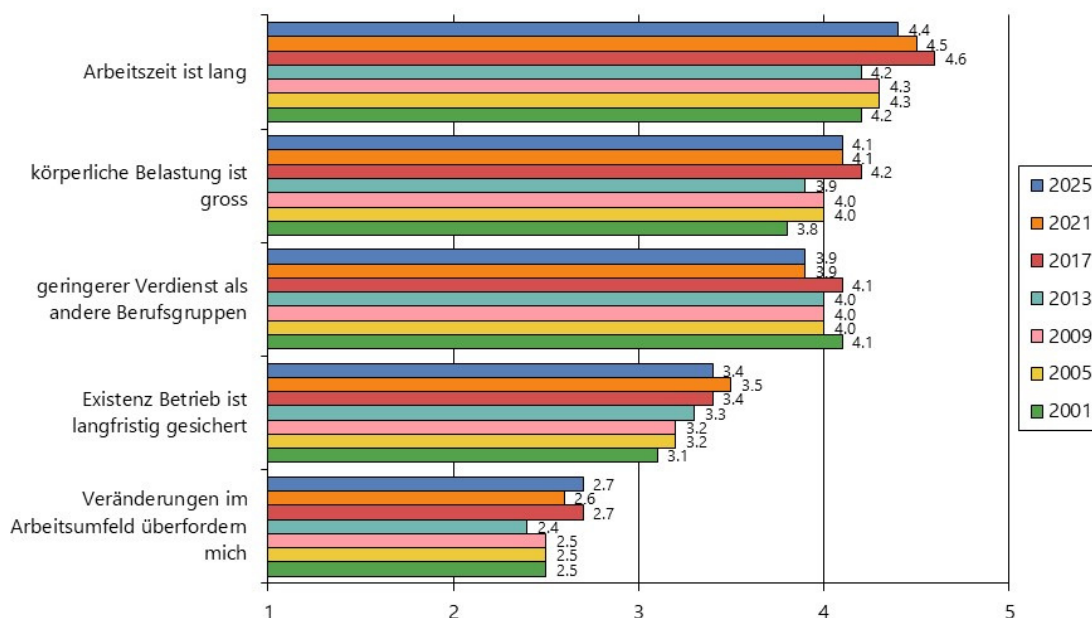
Jahresvergleich zur Arbeitssituation in der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Verglichen mit dem letzten Erhebungsjahr 2021 zeigen sich im aktuellen Erhebungsjahr 2025 in der landwirtschaftlichen Bevölkerung einige leichte Veränderungen bezüglich der Einschätzung der Arbeitssituation: Negativ zu bewerten ist, dass der seit 2013 feststellbare leichte Aufwärtstrend bei der Existenzsicherung der Betriebe sich 2025 nicht fortsetzen konnte. So weist die landwirtschaftliche Bevölkerung 2025 hier einen leicht tieferen Wert (3.4) als 2021 (3.5) auf. Zudem stimmen 2025 (2.7) etwas mehr Landwirte/-innen 2021 (2.6) der Aussage zu, dass Veränderungen im Arbeitsumfeld sie überfordern. Positiv ist hingegen, dass etwas weniger Personen aus bäuerlichen Betrieben die Arbeitszeit als lang empfinden (2025: 4.4; 2021: 4.5; 2017: 4.6). Was die körperliche Belastung (2025: 4.1; 2021: 4.1) und den geringeren Verdienst zu anderen Berufsgruppen (2025: 3.9; 2021: 3.9) betrifft, sind die Werte stabil.

Wie fest treffen die folgenden Aussagen für Sie zu?

Landwirtschaft

Filter: falls erwerbstätig (N 2001=470, N 2005=459, N 2009=451, N 2013=509, N 2017=501, N 2021=502, N 2025=503), Mittelwerte: Skala von 1=trifft nicht zu über 3=unbestimmt bis 5=trifft voll zu

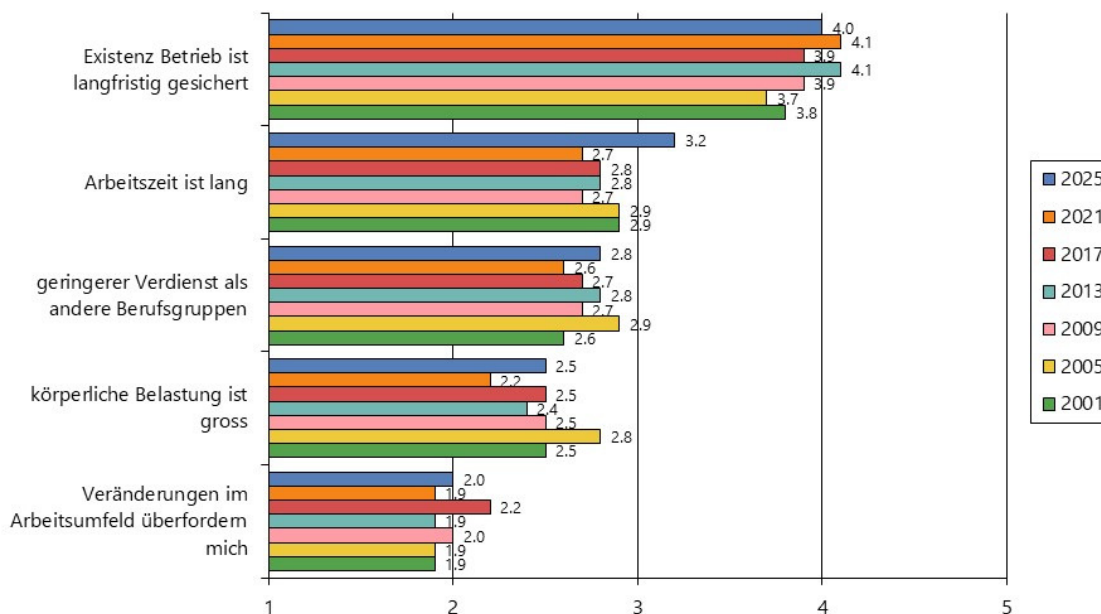


Jahresvergleich zur Arbeitssituation in der Referenzbevölkerung

Die Referenzbevölkerung unterstützt alle Aussagen stärker als im Jahr 2021, was darauf hindeutet, dass sich die Arbeitssituation verschlechtert hat, nachdem sie sich von 2017 auf 2021 verbessert hatte. Die Einschätzung zur langfristigen Existenz eines Betriebes in der Referenzbevölkerung ist gesunken (2025: 4.0; 2021: 4.1). Zudem sind mehr Personen der Ansicht, dass Veränderungen im Arbeitsumfeld sie überfordern (2025: 2.0; 2021: 1.9), dass sie einen geringeren Verdienst haben als andere Berufsgruppen (2025: 2.8; 2021: 2.6), dass ihre Arbeitszeit lang ist (2025: 3.2; 2021: 2.7) und dass die körperliche Belastung gross ist (2025: 2.5; 2021: 2.2).

Wie fest treffen die folgenden Aussagen für Sie zu? Bevölkerung

Filter: falls erwerbstätig (N 2001=370, N 2005=415, N 2009=407, N 2013=429, N 2017=408, N 2021=412, N 2025=412), Mittelwerte: Skala von 1=trifft nicht zu über 3=unbestimmt bis 5=trifft voll zu



Soziodemographische Unterschiede zur Arbeitssituation der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Bei genauerer Betrachtung der Subgruppen innerhalb der bäuerlichen Bevölkerung zeigen sich einige Unterschiede. Frauen (4.1) empfinden signifikant häufiger als Männer (3.8), dass sie einen geringeren Verdienst als andere Berufsgruppen haben. Deutschschweizer (4.5) empfinden ihre Arbeitszeit häufiger als zu lang im Vergleich zu Personen aus dem Tessin (4.3) und der Westschweizer (4.1). Männer (3.6) sehen die langfristige Sicherung des Betriebs eher gewährleistet als Frauen (3.3). Ebenso schätzen 18-39-Jährige (3.6) die Existenzsicherung positiver ein als 40-64-Jährige (3.3). Personen aus der Deutschschweiz (3.6) sehen die Betriebssicherung auch positiver als jene aus dem Tessin (3.3) oder der Westschweiz (3.0). Zudem stimmen mehr Personen in Grossbetrieben (3.8) dieser Aussage zu als in mittleren (3.4) oder kleinen Betrieben (3.0).

Keine signifikanten Unterschiede gibt es jedoch bei der Wahrnehmung, dass die landwirtschaftliche Bevölkerung mit den Veränderungen im Arbeitsumfeld überfordert ist, sowie bei der Einschätzung der körperlichen Belastung.

Soziodemographische Unterschiede zur Arbeitssituation der Referenzbevölkerung

In der Referenzbevölkerung empfinden vor allem Männer (3.4) und Vollzeit-Erwerbstätige (3.5) ihre Arbeitszeit als lang, im Vergleich zu Frauen (2.9) und Teilzeit-Erwerbstätigen (2.7). Signifikant mehr Männer (2.7) als Frauen (2.3) sowie Vollzeit-Erwerbstätige (2.7) im Vergleich zu Teilzeit-Erwerbstätigen (2.2) stimmen zu, dass die körperliche Belastung gross ist.

Keine signifikanten Unterschiede gibt es jedoch bei der Wahrnehmung, dass die übrige Bevölkerung mit den Veränderungen im Arbeitsumfeld überfordert ist, sowie bei der Einschätzung, dass sie einen geringeren Verdienst als andere Berufsgruppen haben.

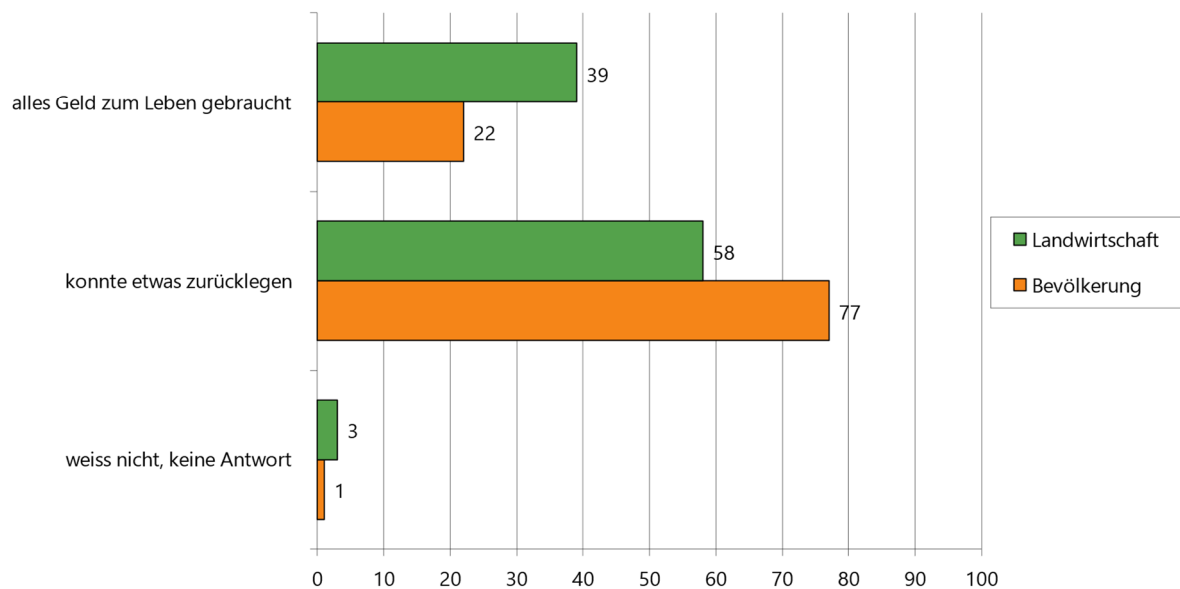
2.3 Einschätzung der Einkommenssituation

2.3.1 Einkommenssituation

Zum Ende des Jahres 2024 zeigte sich die Einkommenssituation der bäuerlichen Kreise, wie bereits in früheren Erhebungen, weniger günstig im Vergleich zur Referenzbevölkerung. Während etwas mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Haushalte (58%) Geld zurücklegen konnte, waren es bei der Referenzbevölkerung drei Viertel (77%).

Hat Ihr Haushalt im abgelaufenen Jahr alles Geld zum Leben
gebraucht oder konnte etwas zurück gelegt werden?

Angaben in Prozent



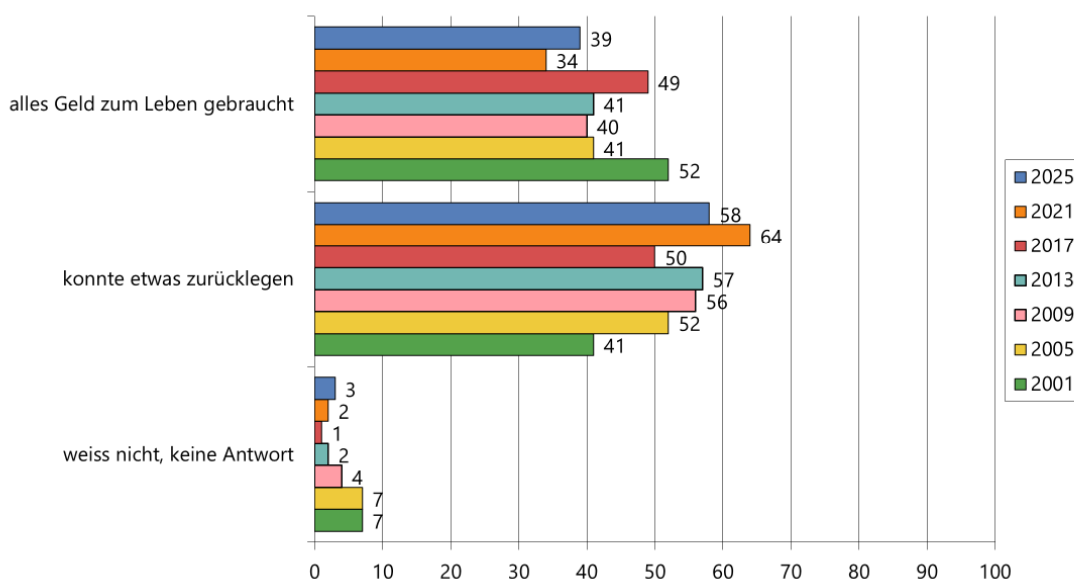
Jahresvergleich zur Einkommenssituation in der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Im Vergleich zur letzten Erhebung (Ende 2020: 64%) konnten Ende 2024 (58%) weniger Personen aus bäuerlichen Haushalten etwas Geld zurücklegen. Zudem gaben Ende 2024 knapp zwei Fünftel (39%) der landwirtschaftlichen Bevölkerung an, ihr gesamtes Geld zum Leben gebraucht zu haben (2021: 34%).

Hat Ihr Haushalt im abgelaufenen Jahr alles Geld zum Leben
gebraucht oder konnte etwas zurück gelegt werden?

Landwirtschaft

Angaben in Prozent



Soziodemographische Unterschiede der Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Bevölkerung

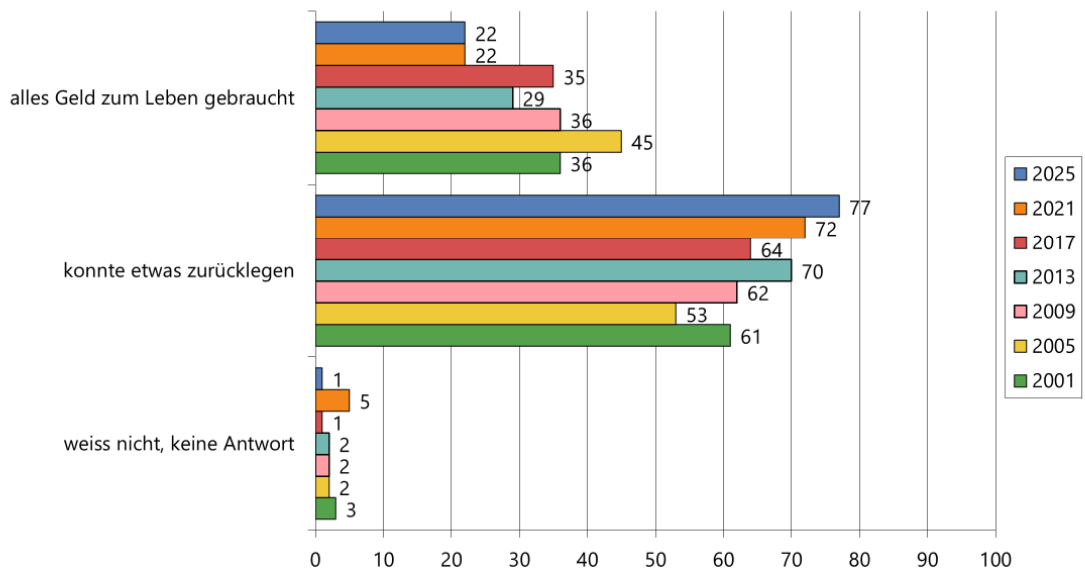
Im Vergleich zur Deutschschweiz (35%) haben signifikant mehr landwirtschaftliche Betriebe in der Westschweiz (54%) und im Tessin (65%) alles Geld zum Leben gebraucht. Auch regional zeigen sich zumindest tendenziell Unterschiede: Betriebe in der Hügelsonne (44%) und Bergregion (41%) haben etwas häufiger ihr gesamtes Einkommen zum Leben gebraucht als Betriebe in der Talregion (34%). Zudem haben tendenziell eher kleinere (47%) und mittlere Betriebe (39%) alles Geld zum Leben benötigt als Grossbetriebe (35%).

Jahresvergleich zur Einkommenssituation in der Referenzbevölkerung

Im Gegensatz zur landwirtschaftlichen Bevölkerung zeigt sich bei der Referenzbevölkerung ein anderer Trend. Zum Jahresende 2024 konnten mehr Personen Geld zurücklegen (77%) als noch zum Jahresende 2020 (72%). Dies liegt jedoch nicht daran, dass weniger Personen ihr gesamtes Einkommen zum Leben benötigt haben. Stattdessen gibt es im aktuellen Erhebungsjahr eine Verschiebung beim Anteil derjenigen, die keine Angabe gemacht haben (2025: 1%; 2021: 5%).

Hat Ihr Haushalt im abgelaufenen Jahr alles Geld zum Leben gebraucht oder konnte etwas zurück gelegt werden? Bevölkerung

Angaben in Prozent

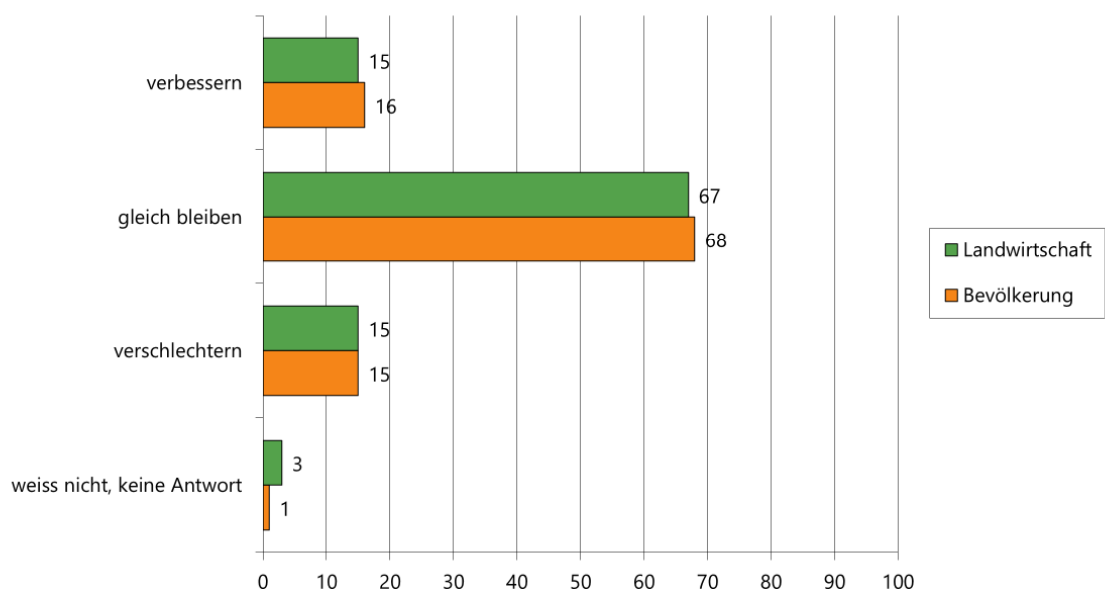


2.3.2 Erwartete finanzielle Entwicklung

Die landwirtschaftliche Bevölkerung schätzt ihre zukünftige finanzielle Lage sehr ähnlich ein wie die Referenzbevölkerung. Über zwei Drittel (Landwirtschaft: 67%; Referenz: 68%) erwarten, dass ihre finanzielle Situation unverändert bleibt. Jede siebte Person (Landwirtschaft: 15%; Referenz: 15%) geht davon aus, dass sich ihre finanzielle Lage in den kommenden zwölf Monaten verschlechtern wird, und ebenfalls jede siebte Person (Landwirtschaft: 15%; Referenz: 16%) rechnet mit einer Verbesserung.

Wie wird sich Ihre finanzielle Lage in den kommenden 12 Monaten entwickeln?

Angaben in Prozent



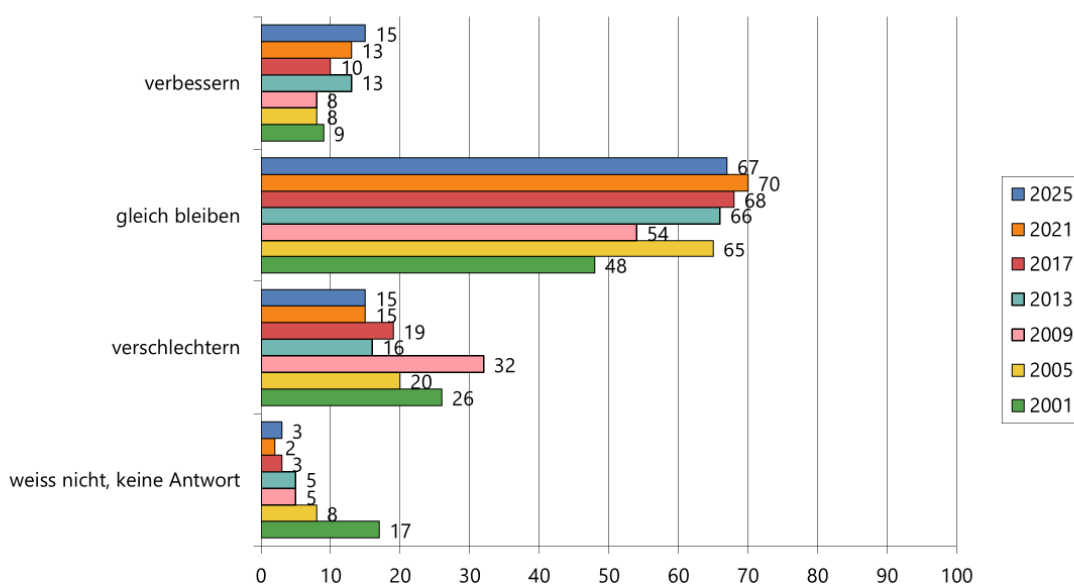
Jahresvergleich und soziodemographische Unterschiede zur finanziellen Lage in der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Die Einschätzung der zukünftigen finanziellen Situation hat sich 2025 bei der bäuerlichen Bevölkerung im Vergleich zu den Erhebungsjahren 2017 (+5%) und 2021 (+2%) leicht verbessert. Besonders Männer (19%: Frauen 11%), unter 40-Jährige (18%; über 40 J.: 12%) und Vollzeit-Erwerbstätige (18%; Teilzeit-Erwerbstätige: 10%) gehen eher von einer Verbesserung der finanziellen Lage ihres Haushaltes aus.

Wie wird sich Ihre finanzielle Lage in den kommenden 12 Monaten entwickeln?

Landwirtschaft

Angaben in Prozent



Jahresvergleich zur finanziellen Lage in der Referenzbevölkerung

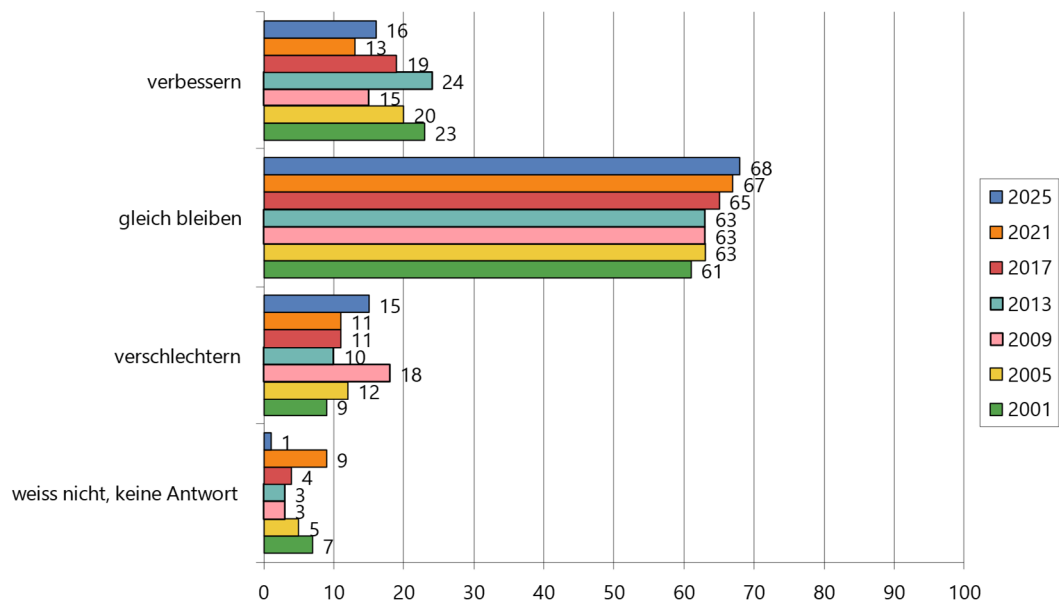
In der Referenzbevölkerung ist der Glaube an eine gleichbleibende finanzielle Lage konstant geblieben (2025: 68%; 2021: 67%). Sowohl der Anteil derjenigen, die eine Verschlechterung erwarten (2025: 15%; 2021: 11%), als auch der Anteil derjenigen, die eine Verbesserung erwarten (2025: 16%; 2021: 13%), hat im Vergleich zu 2021 zugenommen. Diese Veränderung ist hauptsächlich auf die Reduzierung des Anteils derjenigen zurückzuführen, die keine klare Meinung dazu haben („weiss nicht, keine Antwort“).

Besonders unter den unter 40-Jährigen (2025: 24%; über 40 Jahre: 9%) ist die Erwartung einer Verbesserung der finanziellen Lage ihres Haushaltes höher. Erwerbslose (2025: 24%) gehen häufiger von einer Verschlechterung aus als Vollzeit-Erwerbstätige (2025: 13%) oder Teilzeit-Erwerbstätige (2025: 14%).

Wie wird sich Ihre finanzielle Lage in den kommenden 12 Monaten entwickeln?

Bevölkerung

Angaben in Prozent

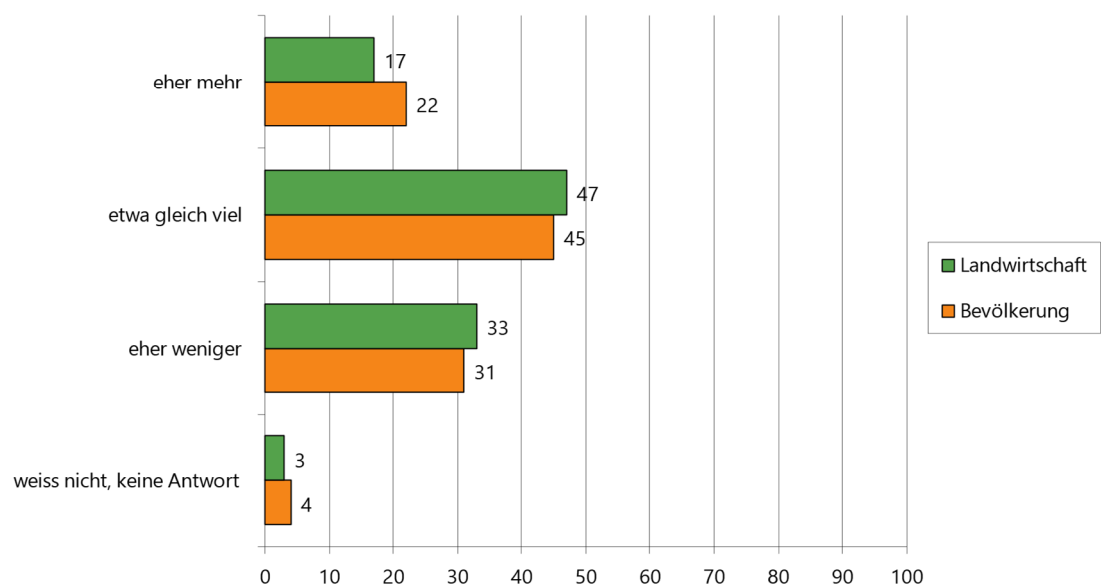


2.3.3 Sparmöglichkeiten der Haushalte

Bei der Frage, wie viel man in den nächsten drei Jahren sparen kann, zeigt sich die bäuerliche Bevölkerung etwas pessimistischer als die Referenzbevölkerung. Knapp die Hälfte der Landwirte/-innen glaubt, dass sie in drei Jahren genauso viel sparen können wie heute (47%; Referenz: 45%). Jede/r siebte Landwirt/-in erwartet, mehr sparen zu können (17%; Referenz: 22%), während ein Drittel der Landwirte/-innen davon ausgeht, weniger sparen zu können (33%; Referenz: 31%).

Wie viel wird Ihr Haushalt in 3 Jahren sparen im Vergleich zu heute?

Angaben in Prozent



Jahresvergleich und soziodemographische Unterschiede bei den Sparmöglichkeiten in der landwirtschaftlichen Bevölkerung

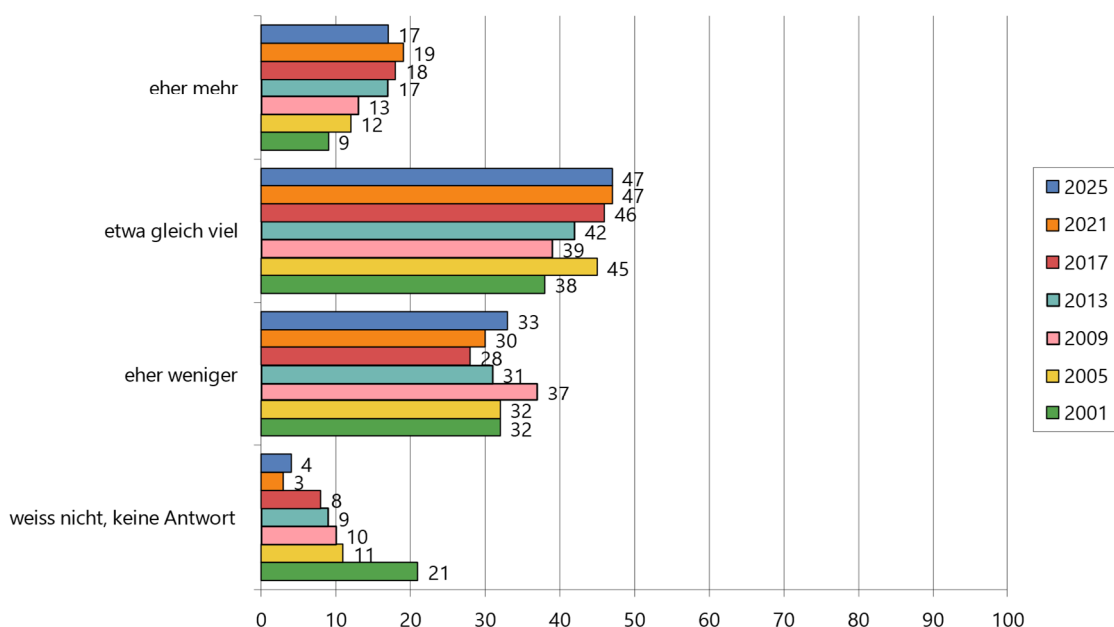
Die landwirtschaftliche Bevölkerung zeigt sich in Bezug auf das Sparen im Jahresvergleich etwas weniger zuversichtlich. Der Anteil der landwirtschaftlichen Haushalte, die angeben, in Zukunft gleich viel sparen zu können, ist im Vergleich zu 2021 konstant geblieben (2025: 47%; 2021: 47%). Allerdings glauben im Jahr 2025 mehr Personen, dass sie eher weniger sparen werden (2025: 33%; 2021: 30%), während weniger Personen angeben, dass sie eher mehr sparen werden (2025: 17%; 2021: 19%).

Landwirtschaftliche Betriebe in den Berg- und Hügeregionen (eher weniger sparen: je 36%) sind etwas skeptischer als landwirtschaftliche Betriebe in der Talregion (30%). Dieser Unterschied ist jedoch nicht signifikant.

Wie viel wird Ihr Haushalt in 3 Jahren sparen im Vergleich zu heute?

Landwirtschaft

Angaben in Prozent



Jahresvergleich und soziodemographische Unterschiede bei den Sparmöglichkeiten in der Referenzbevölkerung

Auch in der Referenzbevölkerung hat sich die Einschätzung zu den Sparmöglichkeiten leicht verändert. Der Anteil derjenigen, die erwarten, etwa gleich viel sparen zu können, ist nahezu konstant geblieben (-2 Prozentpunkte von 47% (2021) auf 45% (2025)). Im Vergleich zu 2021 erwarten 2025 deutlich mehr Personen, in den nächsten 3 Jahren mehr sparen zu können (+6 Prozentpunkte von 16% (2021) auf 22% (2025)). Gleichzeitig glauben auch mehr Personen, dass sie in den nächsten drei Jahren weniger sparen werden (+5 Prozentpunkte von 26% (2021) auf 31% (2025)). Das Sparverhalten wird somit etwas polarisierter eingeschätzt. Dafür ist der Anteil „weiss nicht, keine Antwort“ von 2021 (10%) im Vergleich zu 2025 (4%) gesunken.

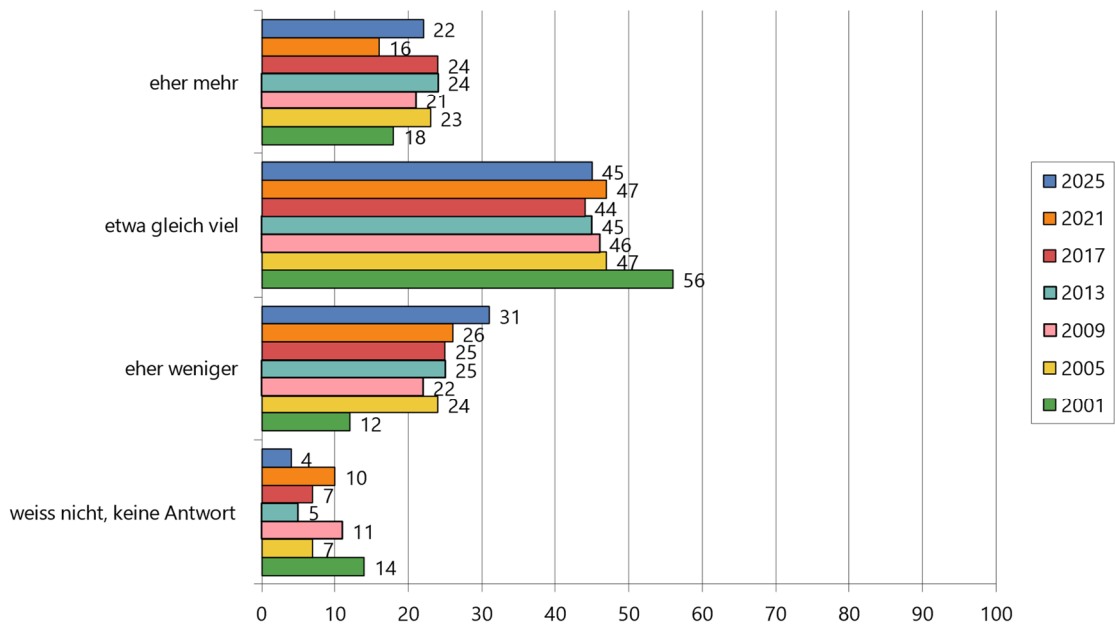
Die 40-64-Jährigen sind (eher weniger sparen: 38%) etwas skeptischer als 18-39-Jährige (21%). Diese wiederum sind optimistischer (eher mehr sparen: 31%) als 40-64-Jährige (14%).

Im Gegensatz dazu ist die jüngere Altersgruppe optimistischer (eher mehr sparen: 31%) als die 40- bis 64-Jährigen (14%).

Wie viel wird Ihr Haushalt in 3 Jahren sparen im Vergleich zu heute?

Bevölkerung

Angaben in Prozent

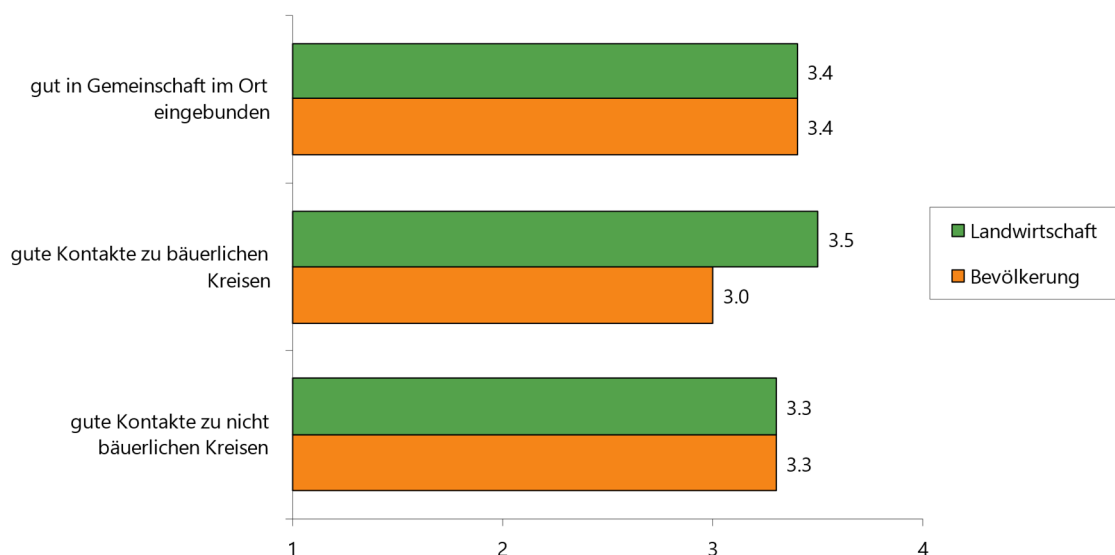


2.4 Gesellschaftliche Integration

Die landwirtschaftliche Bevölkerung pflegt wie in früheren Jahren erwartungsgemäss bessere Kontakte zu bäuerlichen Kreisen als die Referenzbevölkerung (3.5; Referenz: 3.0). Im Jahr 2025 fühlt sich die bäuerliche Bevölkerung genauso gut in die Gemeinschaft im Ort eingebunden (je 3.4) wie die Referenzbevölkerung und hat ebenso gute Kontakte zu nicht bäuerlichen Kreisen (je 3.3).

Inwiefern treffen die folgenden Aussagen zu gesellschaftlichen Aspekten für Sie zu?

Mittelwerte: Skala 1=trifft überhaupt nicht zu, 2=trifft eher nicht zu, 3=trifft eher zu, 4=trifft sehr zu



Jahresvergleich und soziodemographische Unterschiede zur gesellschaftlichen Integration in der landwirtschaftlichen Bevölkerung

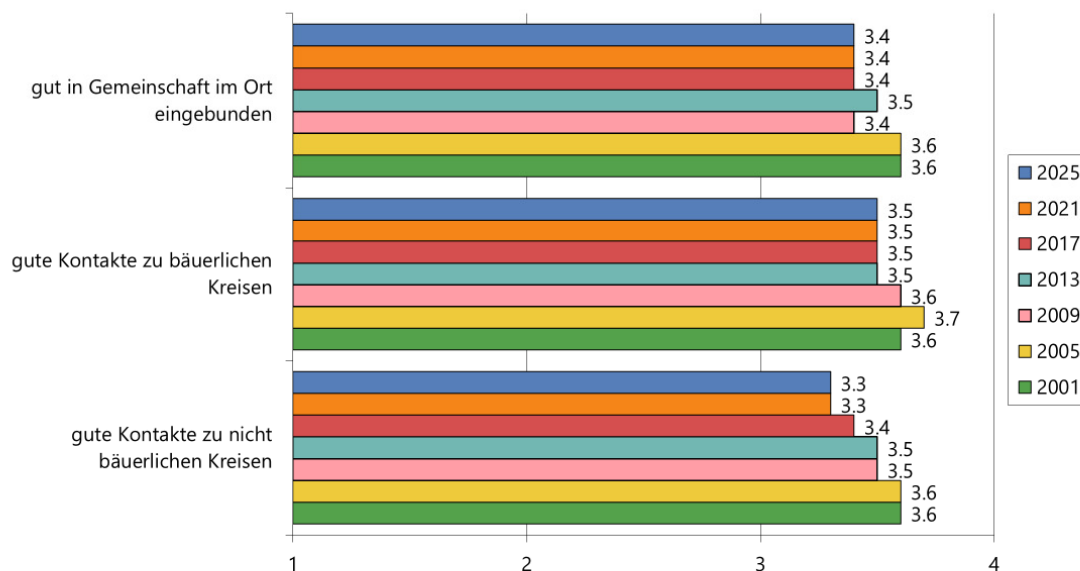
Der Anteil an guten Kontakten ausserhalb der bäuerlichen Kreise (2025 und 2021: je 3.3), die guten Kontakte zu bäuerlichen Kreisen (2025 und 2021: je 3.5) sowie das Eingebundensein in die Gemeinschaft im Ort (2025 und 2021: je 3.4) hat sich gegenüber 2021 nicht verändert.

Frauen (3.4) beurteilen ihre gesellschaftliche Integration in die Gemeinschaft des Ortes signifikant besser als Männer (3.3). Frauen (3.3; Männer: 3.2) sowie Deutschschweizer (3.3; WS: 3.1; Tessin: 2.7) pflegen besonders gute Kontakte zu nicht bäuerlichen Kreisen.

Inwiefern treffen die folgenden Aussagen zu gesellschaftlichen Aspekten für Sie zu?

Landwirtschaft

Mittelwerte: Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu, 2=trifft eher nicht zu, 3=trifft eher zu, 4=trifft sehr zu



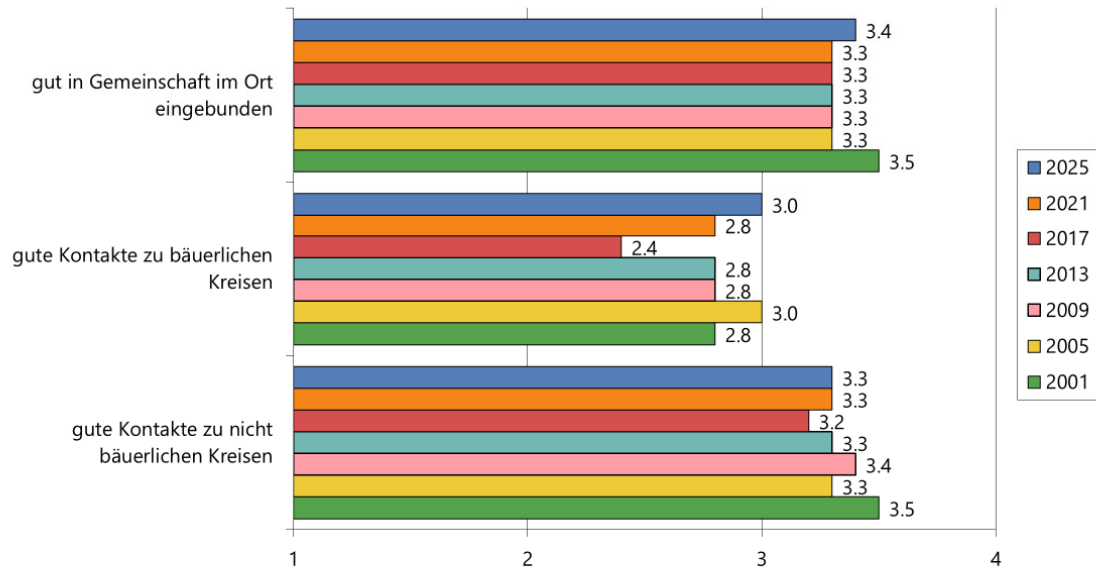
Jahresvergleich und soziodemographische Unterschiede zur gesellschaftlichen Integration in der Referenzbevölkerung

Im Jahr 2025 geben mehr Personen aus der Referenzbevölkerung an, gute Kontakte zu bäuerlichen Kreisen zu pflegen (3.0), verglichen mit den Erhebungsjahren 2021 (2.8) und 2017 (2.4). Die Kontakte zu nicht bäuerlichen Kreisen sind im Vergleich zu 2021 konstant geblieben (2025 und 2021: je 3.3). Erstmals seit 2005 erfährt die Aussage, dass man gut in die Gemeinschaft im Ort eingebunden ist, im Jahr 2025 eine leicht höhere Zustimmung (2025: 3.4, 2005-2021 je 3.3). Bei diesen Aussagen bestehen 2025 keine signifikanten soziodemographischen Unterschiede.

Inwiefern treffen die folgenden Aussagen zu gesellschaftlichen Aspekten für Sie zu?

Bevölkerung

Mittelwerte: Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu, 2=trifft eher nicht zu, 3=trifft eher zu, 4=trifft sehr zu



2.5 Positives und Negatives des Bauernberufs

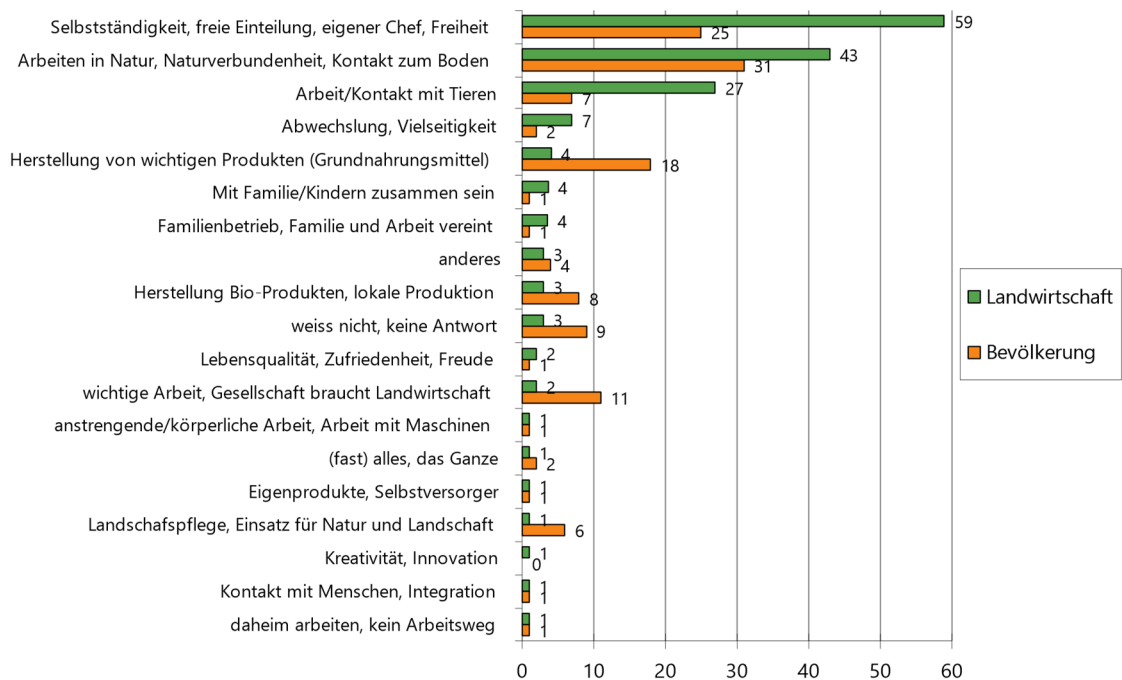
2.5.1 Die positiven Seiten des Bauernberufs

Im Jahr 2025 werden von den Befragten beider Gruppen als besonders positive Seiten des Bauernberufs die Selbstständigkeit (Landwirtschaft: 59%; Referenz: 25%) und die Arbeit in der Natur (43% bzw. 31%) genannt. Die landwirtschaftliche Bevölkerung hebt die Vorteile der Selbstständigkeit deutlich stärker hervor als die Referenzpopulation, welche ihrerseits die Herstellung von wichtigen Produkten (18%; Landwirtschaft: 4%) häufiger positiv bewertet. Diese Erkenntnisse stimmen mit denen von 2021 überein.

Darüber hinaus betont die bäuerliche Bevölkerung die Arbeit bzw. den Kontakt mit Tieren (Landwirtschaft: 27%; Referenz: 7%), während die Referenzgruppe die Wichtigkeit der Bauernarbeit für die Gesellschaft (Referenz: 11%; Landwirtschaft: 2%) hervorhebt.

Was erachten Sie am Beruf Landwirt, bzw. Bauer als besonders positiv?

Angaben in Prozent, Antworten ab 1%, Mehrfachantworten möglich



Jahresvergleich und soziodemographische Unterschiede zu positiven Eigenschaften des Bauernberufs aus der Sicht der landwirtschaftlichen Bevölkerung

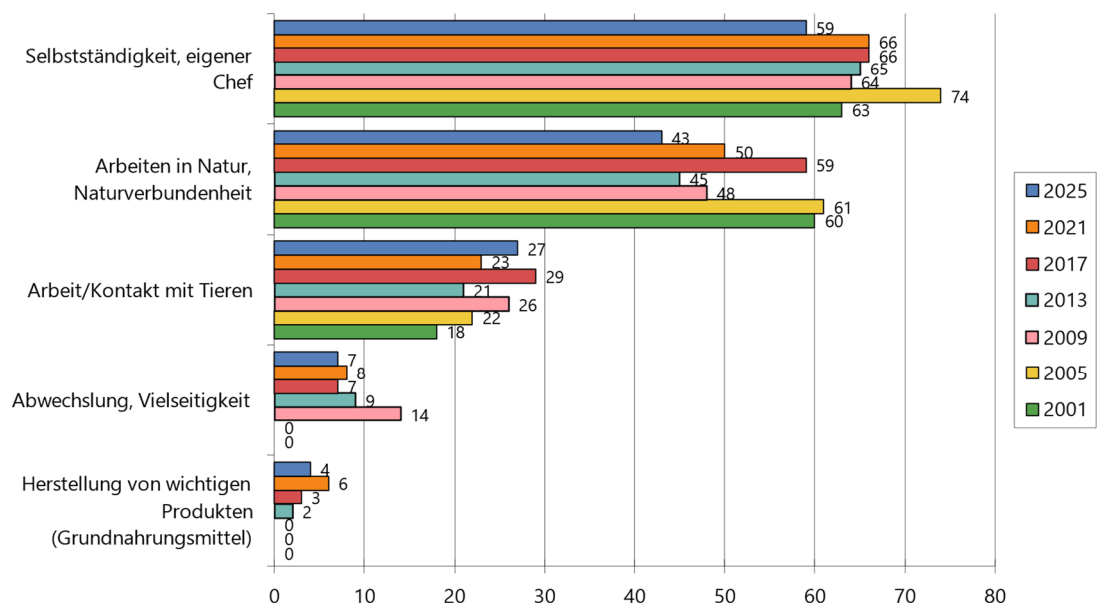
Im Jahr 2025 wurde das Argument „Selbstständigkeit, eigener Chef“ seltener genannt (59%) als im Jahr 2021 (66%). Ebenso wurde das Argument „Arbeit in der Natur, Naturverbundenheit“ weniger häufig erwähnt (2025: 43%; 2021: 50%). Im Gegensatz dazu wurde die „Arbeit bzw. der Kontakt mit Tieren“ 2025 (27%) etwas häufiger genannt als 2021 (23%). Die Nennung von „Abwechslung/Vielseitigkeit“ blieb relativ konstant (2025: 7%; 2021: 8%). Das Argument „Familienbetrieb“ gehört nicht mehr zu den fünf häufigsten positiv genannten Aspekten (2025: 4%; 2021: 9%), während die Antwort „Herstellung von wichtigen Produkten“ neu in den Top 5 ist (2025: 4%; 2021: 6%). Die „Herstellung von wichtigen Produkten“, „Familienbetrieb“ und „Mit Familie/Kindern zusammen sein“ erzielen aber alle drei einen Wert von 4%, wobei die Unterschiede im Dezimalstellenbereich liegen.

Die Selbstständigkeit wird 2025 vor allem von landwirtschaftlichen Betrieben in der Deutschschweiz (63%; WS: 47%; Tessin: 36%), grossen und mittelgrossen Betrieben (Grossbetrieb: 64%; mittelgrosser Betrieb: 61%; Kleinbetrieb: 48%) und Männern (65%; Frauen: 54%) genannt. Das Arbeiten in der Natur wird häufiger von Frauen (48%) als von Männern (39%) genannt.

Was erachten Sie am Beruf Landwirt, bzw. Bauer als besonders positiv?

Landwirtschaft

Filter für 2001 - 2009: falls erwerbstätig (N 2001=470, N 2005=459, N 2009=451, N 2013=1066, N 2017=1101, N 2021=501, N 2025=503), Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich



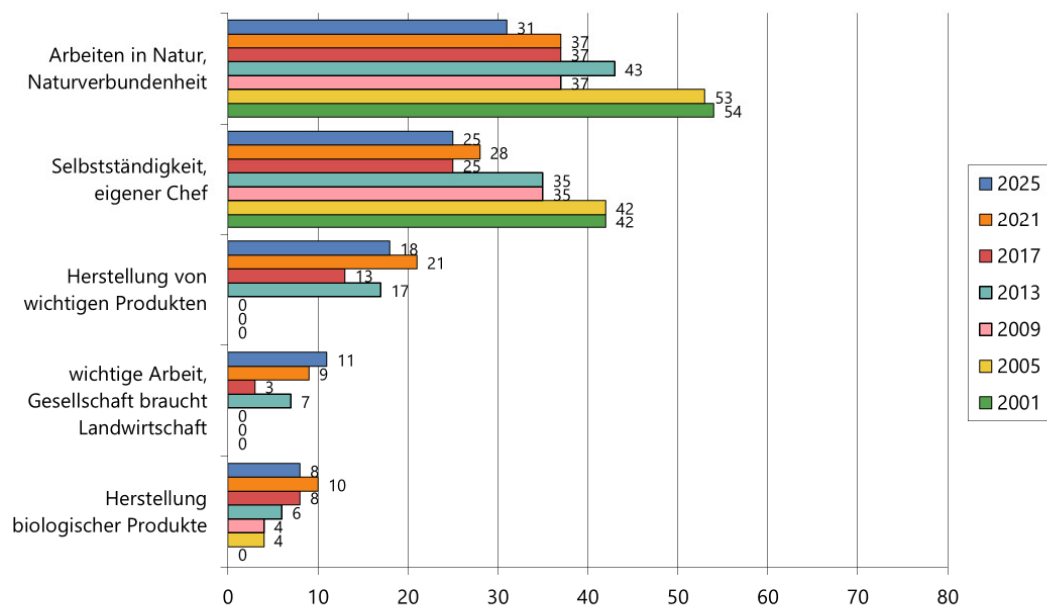
Jahresvergleich und soziodemographische Unterschiede zu positiven Eigenschaften des Bauernberufs aus der Sicht der Referenzbevölkerung

In der Referenzbevölkerung sind die von der bäuerlichen Bevölkerung am häufigsten genannten Argumente ebenfalls präsent, wenn auch seltener. „Arbeiten in der Natur“ (31%) und „Selbstständigkeit“ (25%) werden am zahlreichsten genannt. Mit etwas Abstand folgt das Argument „Herstellung von wichtigen Produkten“ (18%). Ungefähr gleich häufig wie 2021 (9%) wurde 2025 (11%) das Argument „wichtige Arbeit, Gesellschaft braucht Landwirtschaft“ sowie „Herstellung von biologischen Produkten“ (2025: 8%; 2021: 10%) genannt.

In der Referenzbevölkerung sehen überwiegend über 40-Jährige (30%; unter 40 J.: 18%) den Vorteil eines landwirtschaftlichen Betriebs in der Selbstständigkeit.

Was erachten Sie am Beruf Landwirt, bzw. Bauer als besonders positiv? Bevölkerung

Filter für 2001 - 2009: falls erwerbstätig (N 2001=370, N 2005=415, N 2009=407, N 2013=926, N 2017=660, N 2021=505, N 2025=505), Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich

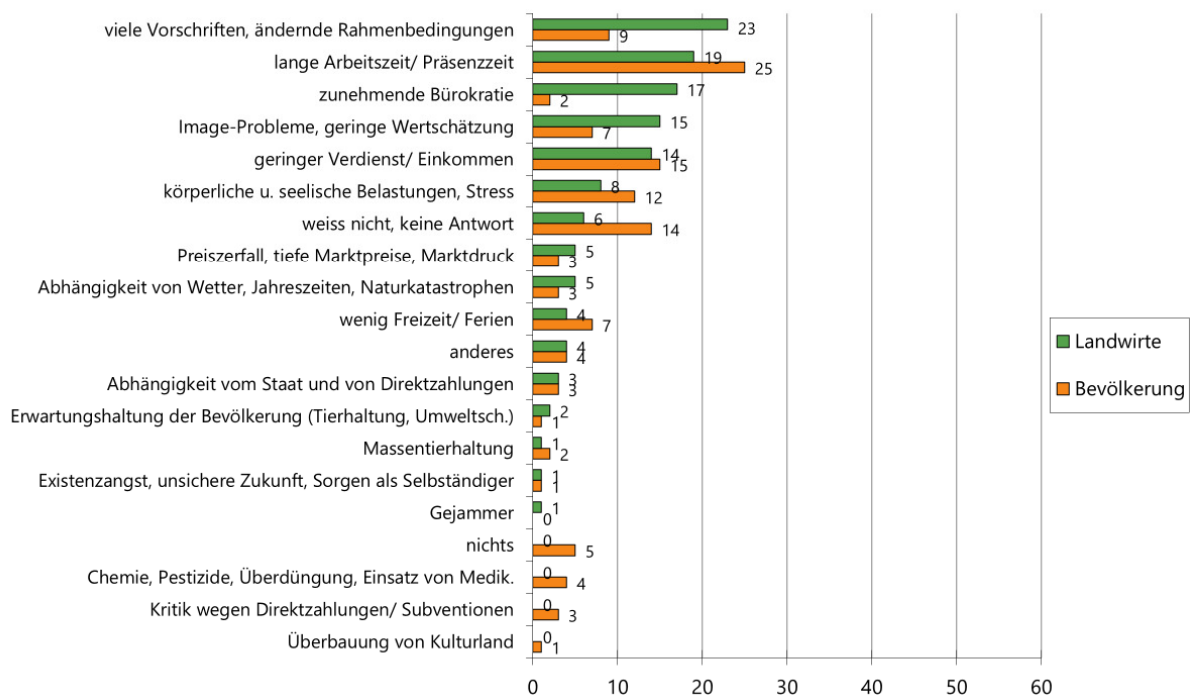


2.5.1 Die negativen Seiten des Bauernberufs

Im Jahr 2025 werden in der landwirtschaftlichen Bevölkerung die vielen Vorschriften, ändernde Rahmenbedingungen (23%) am häufigsten als negativer Aspekt genannt. Dieser Punkt wird von der landwirtschaftlichen Bevölkerung deutlich häufiger erwähnt als von der Referenzbevölkerung (9%). Die Referenzbevölkerung nennt hingegen am häufigsten die langen Arbeitszeiten (25%). Bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung folgen die langen Arbeitszeiten (19%) knapp hinter den vielen Vorschriften auf dem zweiten Platz, gefolgt von der zunehmenden Bürokratie (17%) auf dem dritten Platz. Die Referenzbevölkerung nennt hingegen den geringen Verdienst (15%) am zweithäufigsten und die körperlichen und seelischen Belastungen (12%) am dritthäufigsten.

Was erachten Sie am Beruf Landwirt, bzw. Bauer als besonders negativ?

Angaben in Prozent, Antworten ab 1%, Mehrfachantworten möglich



Jahresvergleich und soziodemographische Unterschiede zu negativen Eigenschaften des Berufs eines Landwirts aus der Sicht der landwirtschaftlichen Bevölkerung

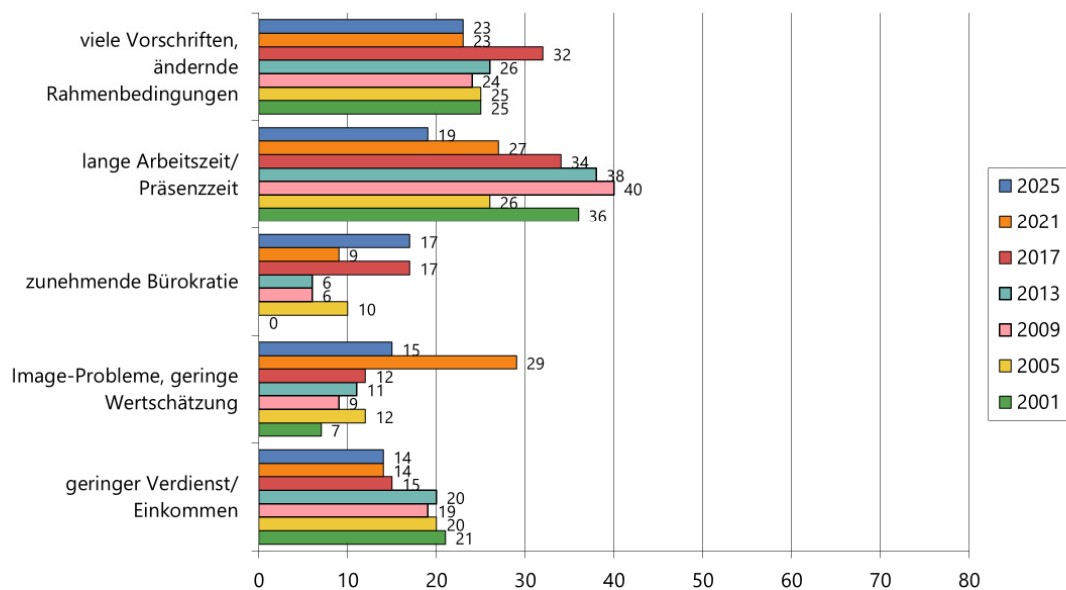
Im Jahr 2025 werden in der landwirtschaftlichen Bevölkerung die vielen Vorschriften, ändern den Rahmenbedingungen genauso häufig genannt wie 2021 (je 23%). An zweiter Stelle stehen die langen Arbeitszeiten (2025: 19%; 2021: 27%), die in den Jahren zuvor noch häufiger erwähnt wurden (2017: 34%; 2013: 38%; 2009: 40%). An dritter Stelle wird die zunehmende Bürokratie (17%; 2021: 9%; 2017: 17%) wieder gleich häufig genannt wie 2017. Im Jahr 2025 wird die geringe Wertschätzung, anders als 2021, aber ähnlich wie in den Jahren zuvor, am viert-häufigsten genannt (2025: 15%; 2021: 29%; 2017: 12%; 2013: 11%). Der geringe Verdienst wird im Jahr 2025 genauso häufig genannt wie 2021 (je 14%).

Die langen Arbeitszeiten werden besonders von Personen aus der Deutschschweiz (21%; WS: 10%; Tessin: 17%) als negativ empfunden. Am geringen Verdienst stören sich überwiegend Personen aus dem Tessin (28%) und der Westschweiz (24%) und weniger Personen aus der Deutschschweiz (11%). Die Abhängigkeit von Wetter wird im Tessin (22%) als grösseres Problem wahrgenommen als in der Deutsch- oder Westschweiz (je 4%).

Was erachten Sie am Beruf Landwirt, bzw. Bauer als besonders negativ?

Landwirtschaft

Filter für 2001 - 2009: falls erwerbstätig (N 2001=470, N 2005=459, N 2009=451, N 2013=924, N 2017=879, N 2021=501, N 2025=503), Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich



Jahresvergleich und soziodemographische Unterschiede zu negativen Eigenschaften des Berufs eines Landwirts aus der Sicht der Referenzbevölkerung

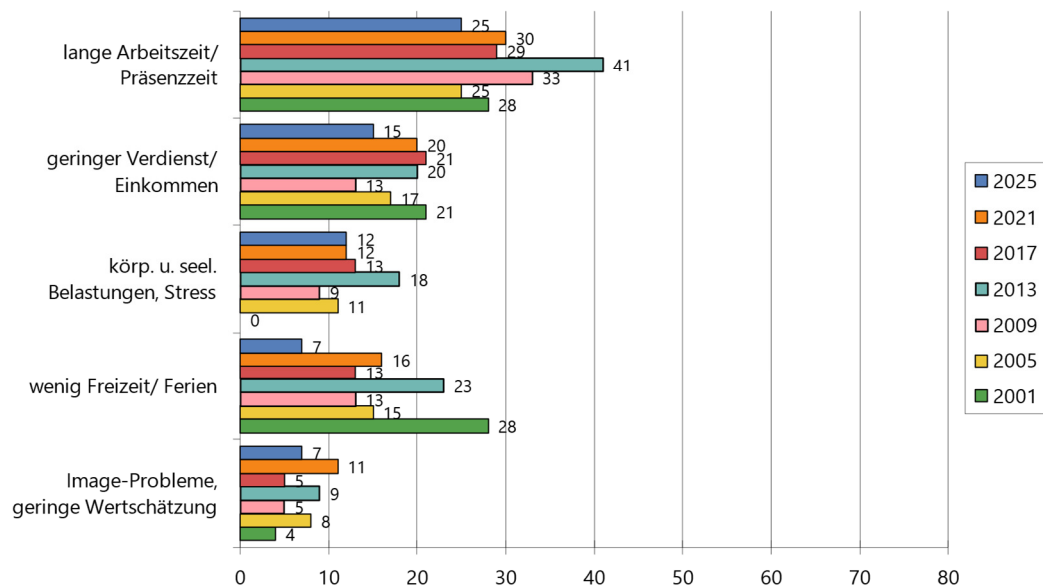
Wie bereits im letzten Erhebungsjahr werden auch 2025 in der Referenzbevölkerung die langen Arbeitszeiten und der geringe Verdienst am häufigsten als negative Aspekte genannt. Die langen Arbeitszeiten wurden 2025 (25%) und der geringe Verdienst (15%) etwas seltener genannt wie 2021 (30% bzw. 20%). Die körperlichen und seelischen Belastungen wurden hingegen gleich häufig erwähnt (je 12%). Deutlich seltener wurde die wenige Freizeit genannt (2025: 7%; 2021: 16%; 2013: 13%). Auch das Image-Problem bzw. die geringe Wertschätzung wurde 2025 seltener von der Referenzbevölkerung genannt (2025: 7%; 2021: 11%; 2017: 5%).

Wie bereits im Jahr 2021 sehen vor allem Frauen (10%; Männer: 5%) den Mangel an Freizeit als negativen Aspekt. Der geringe Verdienst wird, wie schon 2021, vor allem von Westschweizern (24%; DS und Tessin: je 13%) genannt. Körperliche und seelische Belastungen werden vor allem von unter 40-Jährige als negative Aspekte gesehen (16%; über 40 J.: 9%).

Was erachten Sie am Beruf Landwirt, bzw. Bauer als besonders negativ?

Bevölkerung

Filter für 2001 - 2009: falls erwerbstätig (N 2001=370, N 2005=415, N 2009=407, N 2013=946, N 2017=599, N 2021=505, N 2025=505), Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich

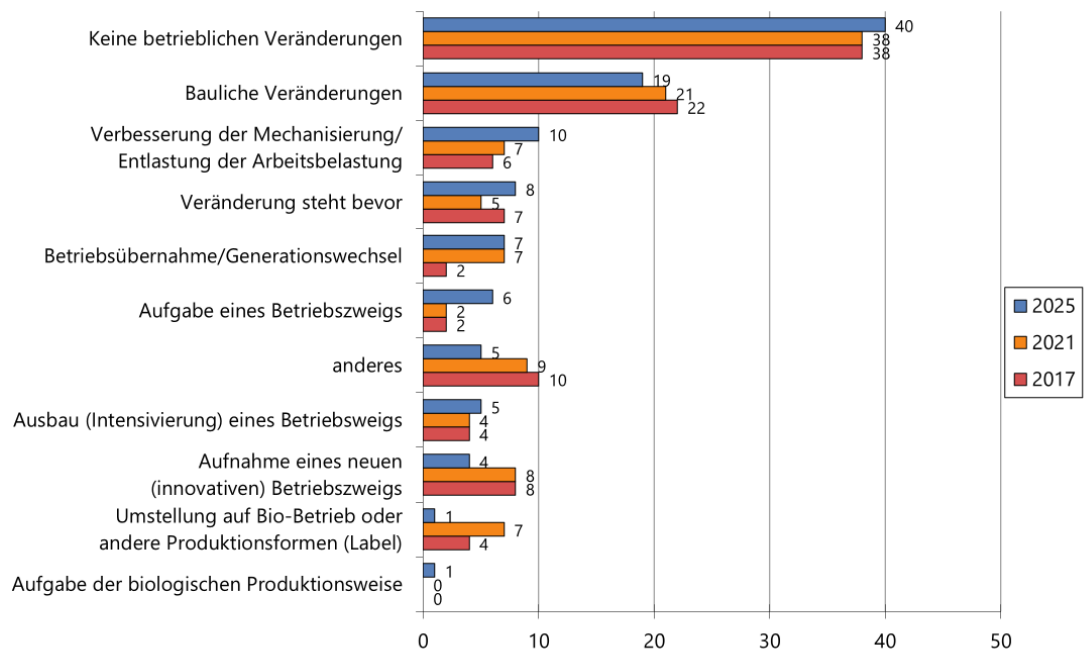


2.6 Betriebliche Veränderungen, Neuausrichtungen oder Innovationen

Die Frage nach betrieblichen Veränderungen, Neuausrichtungen oder Innovationen richtete sich nur an die landwirtschaftliche Bevölkerung und wurde 2017 erstmals erhoben. Bei zwei Fünfteln der Landwirtschaftsbetriebe wurden in den sechs Jahren bis zur Befragung 2025 keine betrieblichen Veränderungen vorgenommen oder geplant (2025: 40%). Am ehesten wurden bauliche Veränderungen vorgenommen oder sind geplant (19%). Danach folgt die Verbesserung der Mechanisierung/Entlastung der Arbeitsbelastung (10%).

Wurden in den letzten sechs Jahren betriebliche Veränderungen / Neuausrichtungen / Innovationen vorgenommen oder stehen zurzeit solche bevor? Welche waren / sind das?
Landwirtschaft

Angaben in Prozent, Antworten ab 1%, Mehrfachantworten möglich



Jahresvergleich in der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Auch 2025 haben, wie bereits in den Jahren 2021 und 2017, zwei Fünftel der landwirtschaftlichen Betriebe in den vorhergehenden sechs Jahren keine betrieblichen Veränderungen vorgenommen oder geplant (2025: 40%; 2021 und 2017: je 38%). Ebenso wie 2021 und 2017 sind bauliche Veränderungen am häufigsten geplant oder wurden bereits umgesetzt (2025: 19%; 2021: 21%; 2017: 22%). Die Verbesserung der Mechanisierung/Entlastung der Arbeitsbelastung wurde 2025 erstmals am dritthäufigsten genannt (2025: 10%; 2021: 7%; 2017: 6%). Die Aufnahme eines neuen (innovativen) Betriebszweigs, die 2021 am dritthäufigsten genannt wurde, ist 2025 zurückgegangen (2025: 4%; 2021: 8%; 2017: 8%).